



euRONATUR
UNSER JAHR 2022

EDITORIAL & INHALT



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde von EuroNatur!

Die Umweltkatastrophe an – genauer: in – der Oder hat mich und sicherlich auch viele von Ihnen im zurückliegenden Jahr mit umgetrieben. Die Bilder zigtausender toter Fische an den Ufern des deutsch-polnischen Grenzflusses wühlen auf. Was uns fassungslos machen sollte, ist zudem die Aussicht, dass sich dieses schreckliche Ereignis wiederholen könnte: Die Verantwortlichen in Polen wurden nicht zur Rechenschaft gezogen, der Salzeintrag in den Fluss geht unvermindert weiter. Wenn Sie den vorliegenden Geschäftsbericht in Händen halten, könnten in den Medien vielleicht wieder Aufnahmen von toten Fischen am Oderufer zu sehen sein.

Angesichts der gegenwärtigen Situation, gerade auch global, kann die Hoffnung manchmal schwinden, dass es gelingt, das Ruder noch umzulegen in Richtung Nachhaltige Entwicklung. Umso wichtiger ist es, sich immer wieder an die kleinen und großen Erfolge der Umweltbewegung zu erinnern, die im Alltag viel zu schnell untergehen. Im zurückliegenden Jahr waren dies die Ausweisung neuer Schutzgebiete auf dem Balkan, das Verbot zum Bau von Kleinwasserkraftwerken in mehreren Staaten Südosteuropas oder die Wiederansiedlung der einst ausgestorbenen Mönchsgeier in Bulgarien. Beispiele wie diese zeigen, dass bei weitem nicht alles schlecht und hoffnungslos ist.

Auch bezüglich der Oder gibt es einen Hoffnungsschimmer. Die Umweltkatastrophe im Sommer 2022 lenkte zugleich den Fokus auf den verbindenden Grenzfluss, aber auch auf die Ausbaupläne der polnischen Regierung. Gegen diese Pläne hat ein Bündnis von Naturschutzorganisationen, darunter auch EuroNatur, Beschwerden auf verschiedenen politischen Ebenen eingereicht. Mit Blick auf die Oder wird zudem die internationale Debatte aufgenommen, ob ein Fluss nicht den Status als juristische Person bekommen kann, um ihn rechtlich noch besser schützen zu können.

Der grenzübergreifende Zusammenschluss verschiedener Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft kann so viel erreichen. Auch unseren Spenderinnen und Förderern möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Und last but not least ein ganz großer Dank an das EuroNatur-Team für Engagement und Professionalität in der erfolgreichen Arbeit. Gemeinsam können – und werden – wir eine bessere Zukunft gestalten.

Prof. Dr. Thomas Potthast
Präsident der EuroNatur Stiftung

- 2 Editorial | 3 Mission & Vision | 4 Organisation & Struktur | 5 Orientierungskarte
6 Höhepunkte 2022 | 8 Europas Wälder | 12 Europas Flüsse | 16 Grünes Band Europa
22 Bär & Luchs | 26 Europas Zugvögel | 30 EU-Politik | 34 Medien & Öffentlichkeit
36 Wirtschaftliche Lage im Geschäftsjahr 2022 | 44 Wie Ihr Erbe Gutes tut | 45 Umgang mit möglichen Risiken
46 Transparenz | 48 Unsere Förderschwerpunkte 2022 | 54 Impressum

MISSION & VISION

EuroNatur – Menschen und Natur verbinden



Der Raubbau an den Naturschätzen ist allgegenwärtig. EuroNatur steht für einen anderen Weg. Mit ihren Arten- und Naturschutzprojekten hilft die Stiftung, Europas Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt dauerhaft zu erhalten. EuroNatur sichert großräumig intakte Naturlandschaften und ökologisch wertvolle Kulturlandschaften in Europa.

EuroNatur-Projekte sind langfristig angelegt und beziehen die Bedürfnisse der Menschen mit ein. Unser Ziel ist nicht nur der Schutz von Wildtieren und ihrer Lebensräumen in Europa, sondern auch eine ökologische Entwicklung der jeweiligen Region – im Einklang mit der Natur.

Wir arbeiten vor allem mit regionalen Partnerorganisationen vor Ort zusammen und unterstützen unsere Partner in den EuroNatur-Projektgebieten, damit sie ihre Natur selbst wirksam und länderübergreifend schützen können.

WISSEN

Wir belegen mit seriösen wissenschaftlichen Studien die Schutzwürdigkeit, Einzigartigkeit und Bedrohung von Arten, Landschaften und Lebensräumen.

SCHÜTZEN

Wir treiben die Unterschutzstellung bedrohter Arten sowie ökologisch besonders wertvoller Lebensräume und Landschaften voran. Wir nutzen die nationalen und internationalen politischen Strukturen, um dieses Ziel zu erreichen.

SICHERN

Geschützte Gebiete und Arten müssen wirksam geschützt bleiben. Wir unterstützen Maßnahmen zur Kontrolle und fordern den konsequenten Schutz bei den nationalen und internationalen politischen Organen und Gerichten ein. Wo notwendig, üben wir auf die Entscheidungsträger öffentlichen Druck aus (zum Beispiel durch Protestaktionen und mediale Aufmerksamkeit).

LEBEN

Wir schaffen Akzeptanz für den Schutzbedarf und die damit möglicherweise verbundenen Einschränkungen bei der lokalen Bevölkerung. Gemeinsam mit der Bevölkerung etablieren wir naturverträgliche Nutzungsweisen in den geschützten Lebensräumen, die sozio-ökonomische Perspektiven eröffnen. So gewinnen wir die Menschen vor Ort als Partner für unsere Naturschutzziele und schaffen die Grundlage für die langfristige Wirksamkeit unserer Bemühungen.

ORGANISATION & STRUKTUR



Stiftung für Europas Natur

EuroNatur ist eine gemeinnützige Stiftung, die im Jahr 1987 vom Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND), dem Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und der Deutschen Umwelthilfe (DUH) gegründet wurde. Sie hat ihren Sitz in Radolfzell und ist rechtlich, organisatorisch sowie finanziell unabhängig, eigenständig und überparteilich. Im Unterschied zu einem Verein hat eine rechtsfähige Stiftung, so auch EuroNatur, keine Mitglieder. Der letzte Freistellungsbescheid des Finanzamtes Singen stammt vom 28. März 2023. EuroNatur ist u.a. Mitglied folgender Organisationen: European Green Belt Association, Weltnaturschutzunion (IUCN), European Habitats Forum, Deutscher Naturschutzring, Bundesverband Deutscher Stiftungen, AgrarBündnis und Wetlands International – European Association.

Die aktuelle Satzung findet sich unter:
www.euronatur.org/satzung

Präsidium für die strategische Ausrichtung

Neue Präsidiumsmitglieder werden von den bestehenden Mitgliedern vorgeschlagen und per Mehrheitsbeschluss gewählt. Die Präsidentin bzw. den Präsidenten wählen die Präsidiumsmitglieder aus ihrer Mitte. Das Präsidium der EuroNatur Stiftung bestand im Jahr 2022 aus sechs stimmberechtigten Mitgliedern, die ehrenamtlich tätig sind. Zu ihren Aufgaben zählt die strategische Ausrichtung, sowie die Genehmigung der Haushaltsplanung und der Jahresrechnung. Das Präsidium kontrolliert die Arbeit des Geschäftsführers auf Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Persönliche Angaben zu den Mitgliedern des Präsidiums sind unter www.euronatur.org dargestellt.

Kuratorium als Beratungsgremium

Für das Kuratorium können vom Präsidium Persönlichkeiten bestellt werden, die für die Anliegen der Stiftung eintreten. Das Kuratorium der EuroNatur Stiftung bestand im Jahr 2022 aus 19 Mitgliedern. Die Mitglieder des Kuratoriums sind ehrenamtlich tätig und unterstützen EuroNatur in drei Feldern: fachliche Beratung, insbesondere im Bereich der Mittlerschließung; Öffentlichkeitsarbeit; gesellschaftliche Verankerung der Stiftung und ihrer Arbeit. Der Vorsitzende des Kuratoriums nimmt beratend an den Präsidiumssitzungen teil. Persönliche Angaben zu den Mitgliedern des Kuratoriums sind unter www.euronatur.org dargestellt.

Hauptamtliche Leitung für die operative Umsetzung

Der Geschäftsführer ist zuständig und verantwortlich für die Steuerung der operativen Arbeit der Stiftung. EuroNatur hatte im Berichtsjahr 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Abteilungen Naturschutz, Verwaltung und Kommunikation tätig sind. Die EuroNatur Stiftung wird durch mehr als 30 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt.

EuroNatur Service GmbH

Die EuroNatur Stiftung hat vor über 25 Jahren eine 100-prozentige Tochtergesellschaft gegründet, die EuroNatur Service GmbH. Dieses kleine, aber leistungsfähige Dienstleistungsunternehmen publiziert und vertreibt Naturkalender und Naturreiseführer für EuroNatur-Projektgebiete sowie eine ganze Reihe weiterer Fachbücher und exklusiver Artikel. Zudem hat sich die EuroNatur Service GmbH auf Layout- und Versanddienstleistungen spezialisiert, die sie der EuroNatur Stiftung und anderen Kunden anbietet.

ORIENTIERUNGSKARTE

Diese Karte dient der Orientierung und zeigt lediglich die im EuroNatur-Geschäftsbericht 2022 dargestellten Projektgebiete. Der Geschäftsbericht veranschaulicht die Kernthemen sowie Arbeitsweisen der Stiftung beispielhaft. Erfolge oder Herausforderungen im Jahr 2022 sind schlaglichtartig herausgehoben. Auch in Projekten, die aus Platzgründen nicht ausführlich dargestellt werden konnten, engagieren wir uns kontinuierlich für den Schutz des europäischen Naturerbes. Eine vollständige Übersicht aller EuroNatur-Aktivitäten gibt das Kapitel „Förderschwerpunkte 2022“. Über aktuelle Entwicklungen informieren der EuroNatur-Newsletter www.euronatur.org/newsletter sowie das EuroNatur-Magazin www.euronatur.org/magazin.

- ① Kantabrisches Gebirge (Spanien)
- ② Neretva-Delta (Kroatien, Bosnien-Herzegowina)
- ③ Bojana-Buna-Delta und Saline Ulcinj (Albanien, Montenegro)
- ④ Shar- (Nordmazedonien) und Korab-Koritnik-Gebirge (Albanien)
- ⑤ Vjosa/Aoos (Albanien, Griechenland)
- ⑥ ⑦ Karpaten (Rumänien, Slowakei)
- ⑧ Nördliche Dinariden (Slowenien, Kroatien, Italien)
- ⑨ Karavasta-Lagune (Albanien)



— Grünes Band Europa



HÖHEPUNKTE 2022

Was haben wir gemeinsam im Jahr 2022 für den Schutz von Europas Natur erreicht? EuroNatur-Mitarbeiterinnen und Projektpartner aus unserem internationalen Netzwerk präsentieren ihre persönlichen Highlights.



Regierungen mehrerer Balkanstaaten haben Konzessionen für Kleinwasserkraftwerke zurückgezogen. Damit stellen sich die Verantwortlichen gegen diese zerstörerische und ineffiziente Form der Energiegewinnung. Die Genehmigungsstopps aus Nordmazedonien, Montenegro und Bosnien-Herzegowina sind zudem ermutigende Schritte für die gesamte Region. "

Dr. Amelie Huber, EuroNatur-Projektleiterin Fließgewässerschutz



Die ökologische Katastrophe an der Oder war ein dramatischer Weckruf. Dass wir gemeinsam mit unseren deutschen und polnischen Partnern eine Beschwerde bei der Europäischen Kommission gegen die Ausbaupläne der Oder auf der polnischen Seite eingereicht haben, war ein starkes Signal für den grenzübergreifenden Flussschutz. Die Oder muss sich nun erholen können, darin sind sich polnische und deutsche Naturschützer einig. "

Annette Spangenberg, Leiterin Naturschutz bei EuroNatur



Die Wiederansiedlung von Mönchsgeiern im Balkangebirge ist ein toller Erfolg. Sie spielen eine wichtige Rolle im ökologischen Netzwerk. Es fasziniert mich immer wieder, diese riesigen Vögel über den Bergen kreisen zu sehen. Doch das Beste ist, dass bereits ausgewilderte Mönchsgeier brüten. So blicke ich auch nach Abschluss des Projekts zuversichtlich in die Zukunft. "

Hristo Peshev, FWFF, EuroNatur-Partner in Bulgarien





Wir haben mehr als 30 Anträge für Zuschüsse für Kleinprojekte im Livanjsko Polje erhalten, hauptsächlich von jungen Menschen. Das bestätigt nicht nur, dass die Menschen vor Ort unsere Arbeit aufmerksam verfolgen, sondern auch, dass sie uns vertrauen. Es gibt immer mehr junge Menschen, die es vorziehen, in ihrer Heimat zu bleiben. Das gibt uns Hoffnung für die Zukunft des Livanjsko Polje und weiterer Karstpoljen in Bosnien-Herzegowina.

*Biljana Topić,
Naše ptice, EuroNatur-Partner in Bosnien-Herzegowina*



Die lokale Bevölkerung steht dahinter, dass Munella zum Naturpark ausgewiesen wurde. Da ich selbst aus der Region stamme und mich seit vielen Jahren für den Schutz des Balkanluchses engagiere, freut mich das besonders. Es ist sehr ermutigend zu sehen, dass nicht nur wir Naturschützer, sondern auch die örtliche Bevölkerung die biologische Vielfalt von Munella für künftige Generationen bewahren möchte.

Ilir Shyti, PPNEA, EuroNatur-Partner in Albanien



Die Einführung eines eigenen organisationsübergreifenden Mentoring-Programms erschien mir anfangs als eine fast unlösbare Aufgabe. Doch wir haben uns der Herausforderung gestellt und viele wunderbare, engagierte Menschen zusammengebracht, die nun auch über das Programm hinaus gemeinsam an ihrer persönlichen Entwicklung arbeiten. Sie werden zu immer stärkeren Persönlichkeiten, um die herausfordernde Naturschutzarbeit zu meistern.

Leonie Kraut, Leiterin Verwaltung bei EuroNatur

EUROPAS WÄLDER

In Brüssel und Bukarest aktiv für Rumäniens Paradieswälder

Geografische Lage in Europa

Karpaten in Rumänien (Karte S. 5, Nr. 6). Dort finden sich die letzten großen Urwälder der Europäischen Union außerhalb Skandinaviens. Schwerpunktgebiete der Kampagne sind Ur- und Naturwälder in Nationalparks, Gebiete des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000 und noch nicht geschützte wertvolle Wälder.

Situation

Kaum ein Lebensraum in Europa ist sowohl für den Arten- als auch für den Klimaschutz von so großer Bedeutung wie die Urwälder der Karpaten. Doch die Naturzerstörung schreitet unvermindert voran. Seitens der rumänischen Regierung fehlen ernsthafte Bemühungen, die Ur- und Naturwälder der Karpaten zu schützen. Auch im Namen eines vermeintlichen Klimaschutzes werden immer mehr Bäume gefällt – um als Pellets verheizt zu werden.

Ziele

Mit der Kampagne „SaveParadiseForests“ wollen EuroNatur und ihre rumänische Partnerorganisation Agent Green den Waldschatz der rumänischen Karpaten dauerhaft bewahren. In Brüssel streiten wir für eine wirklich ökologische Energiewende (RED4Nature), die Arten- und Klimaschutz gemeinsam denkt (lesen Sie hierzu S. 30-33).

DIE RUMÄNISCHEN KARPATEN BEHERBERGEN EINEN DER GRÖSSTEN SCHÄTZE DES EUROPÄISCHEN NATURERBES: NOCH CA. 500.000 HEKTAR POTENTIELLE UR- UND NATURWÄLDER GIBT ES IN RUMÄNIEN, DAS SIND ETWA ZWEI DRITTEL DER LETZTEN GROSSEN URWÄLDER INNERHALB DER EU. DIESE PARADIESWÄLDER SIND LEBENSRAUM VIELER SELTENER ARTEN, WICHTIGE ÖKOSysteme SOWIE BEDEUTENDE CO2-SPEICHER. DOCH IN DEN VERGANGENEN JAHREN WURDEN RIESIGE GEBIETE ABGEHOLZT. MIT UNSEREN PARTNERN ENGAGIEREN WIR UNS FÜR DIE RETTUNG DER LETZTEN WILDEN WÄLDER DES KONTINENTS.





Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2022

- Gemeinsam mit Agent Green und ClientEarth haben wir im Februar 2022 einen Bericht zur anhaltenden illegalen Abholzung der Ur- und Naturwälder in Rumänien veröffentlicht. Im Fokus dabei standen vier verschiedene Natura 2000-Gebiete, die Teil des Vertragsverletzungsverfahrens gegen die rumänischen Behörden sind. Der Bericht verdeutlicht, dass die Abholzungen weiter voranschreiten und wertvolle Wälder trotz ihres Schutzstatus dauerhaft zerstört werden.
- Ein Investigativprojekt in Zusammenarbeit mit einer Umweltverträglichkeitsprüfung hat die Lieferketten von Pellets, die in Rumänien produziert und in Westeuropa verkauft werden, offengelegt. Wir konnten belegen, dass es sich bei den Pellets vielfach um wertvolles Primärholz handelt und dass das geschlagene Holz sehr häufig aus Schutzgebieten stammt. Unter anderem hat die New York Times den Bericht aufgegriffen.
- Im Mai letzten Jahres gelang es Catalina Radulescu von Agent Green, EU-Umweltkommissar Virginijus Sinkevičius von der Dringlichkeit des Problems der Abholzungen in Rumänien zu überzeugen. Daraufhin kritisierte dieser die rumänische Regierung für ihre schleppende Umsetzung von EU-Recht in nationales Recht. Dennoch wurde den rumänischen Behörden eine weitere Frist gewährt, um die Missstände zu beheben. Das Vertragsverletzungsverfahren zieht sich weiter hin.
- In Rumänien haben unsere Partner von Agent Green mehrere Protestaktionen und Events durchgeführt. Die Menschen im Land sollen erfahren, wie die staatlichen Behörden mit den Paradieswäldern umgehen. Besonders bedeutsam war eine Veranstaltung in der rumänischen Stadt Iași. Hier befindet sich ein Naturwald nahe einer Großstadt, entsprechend beliebt ist er bei den Menschen vor Ort als Naherholungsgebiet. Doch auch dort sind Flächen von massivem Holzeinschlag betroffen.
- Die nationale Forstbehörde Romsilva hat mehrere Klagen gegen Agent Green eingereicht, ist damit aber gescheitert. Diese Einschüchterungsversuche sind bedenklich, zeigen aber auch, dass unsere rumänischen Partner mit ihrer Arbeit bei Romsilva für große Verunsicherung sorgen.

Ausblick

Wir werden den Druck auf die Europäische Kommission aufrechterhalten und fordern, dass sich die Regierung in Bukarest vor dem Europäischen Gerichtshof für ihre Tatenlosigkeit verantworten muss.

Partner: Agent Green, ClientEarth

Förderung: Nando und Elsa Peretti Stiftung, EIA, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

EUROPAS WÄLDER

„Nicht aufgeben!“

Es ist nicht leicht, sich nach Rückschlägen immer wieder neu zu motivieren. Im Interview erklärt Annette Spangenberg, Leiterin Naturschutz bei EuroNatur, warum es so wichtig ist, dass wir Europas letzte wilde Wälder nicht aufgeben und welche Motivation sie selbst anspricht.

Wie haarsträubend die Dimension der Abholzungen in Rumäniens Urwäldern ist, haben wir bewiesen; sonst gäbe es heute kein Vertragsverletzungsverfahren der EU gegen die rumänische Regierung. Warum unternimmt die Europäische Kommission dennoch keine weiteren Schritte?

Was die Abholzungen in Rumänien angeht, gibt es offensichtlich einen blinden Fleck bei den Verantwortlichen in Brüssel. Wir haben der Europäischen Kommission alle nötigen Beweise geliefert, dass Rumänien gegen bestehende EU-Direktiven verstößt, dennoch setzt die EU weiterhin auf Diplomatie. Das ist grundsätzlich nicht falsch, vorausgesetzt es gibt eine echte Verhandlungsgrundlage – sprich, den aufrichtigen Wunsch, die Wälder gemeinsam zu schützen. Doch die fehlt bislang.

Wie lässt sich diese Ignoranz seitens der EU erklären?

Vielen EU-Abgeordneten, die über die RED abstimmen, ist nicht klar, welchen Wert Ur- und Naturwälder für den Klimaschutz und die Biodiversität haben. Außerdem geistert noch immer der Mythos herum, das Verbrennen von Holz sei klimaneutral. Deshalb haben wir auch unsere Kampagne RED4Nature gestartet.





Warum müssen wir mit unserer Arbeit weitermachen und was sind die nächsten Schritte?

Eigentlich ist die Beweislast bereits erdrückend, aber wir werden nicht aufhören, weitere Beweise für den Raubbau in den rumänischen Karpatenwäldern vorzulegen – selbst dann nicht, wenn die Europäische Kommission den Fall endlich an den Europäischen Gerichtshof weitergegeben hat. Wir machen weiter bis die Botschaft, dass sich etwas ändern muss, bei den Entscheidungsträgern angekommen ist.

Was ist deine Motivation, dich für die letzten wilden Wälder Europas zu engagieren?

Das Charisma von alten Bäumen. Dieses Gefühl, in einem Wald zu stehen, der Jahrhunderte erlebt und durchgestanden hat, dieser Kreislauf von natürlichem Werden und Vergehen. Ich werde ganz klein, wenn ich diese Bäume sehe. Wenn sie dann abgeholzt vor mir liegen, fühlt sich das so falsch an!

Interview: Katharina Grund



EUROPAS FLÜSSE

Rettet das Blaue Herz Europas

Geografische Lage in Europa

Ökologisch wertvolle Fließgewässer auf dem Balkan, das blaue Herz Europas.

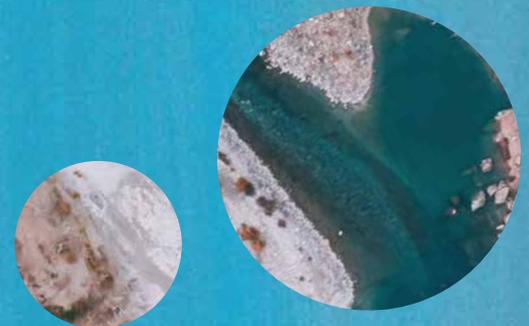
Situation

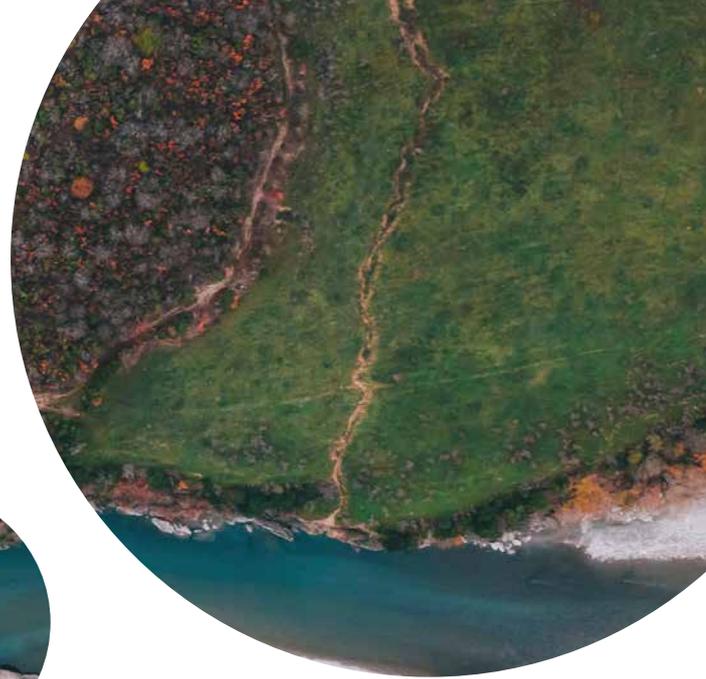
Die wilden und ursprünglichen Flusslandschaften der Balkanhalbinsel gehören zu den bedeutendsten Naturschätzen Europas. In mehr als zehn Jahren Kampagne zur Rettung der Balkanflüsse haben wir gemeinsam mit unseren Partnern viel erreicht, vor allem, was die Sensibilisierung der Menschen vor Ort für die negativen Auswirkungen von Wasserkraft angeht. Lokale Gruppen wehren sich gegen die oftmals gesetzeswidrigen Aktivitäten der Energieunternehmen und zunehmend entscheiden sich nationale Regierungen gegen die Zerstörung der Flüsse durch Wasserkraftprojekte. Dennoch ist das Thema längst nicht vom Tisch. Dies zeigen auch die jüngsten Entwicklungen in der Erneuerbare Energien-Politik der Europäischen Union, die weiterhin auch auf Wasserkraft setzt (lesen Sie hierzu das Kapitel „EU-Politik“).

Ziele

Wir wollen erreichen, dass die Balkanflüsse auch in Zukunft frei fließen dürfen und wenn, dann nur nachhaltig genutzt werden.

FREI FLIESENDE FLÜSSE SIND IN EUROPA SEHR SELTEN GEWORDEN. AUF DEM BALKAN GIBT ES SIE NOCH. BIS HEUTE SIND DORT ATEMBERAUBEND SCHÖNE FLUSSLANDSCHAFTEN ZU FINDEN. DOCH DER DRUCK AUF DIE NATUR WIRD IMMER GRÖßER. GEMEINSAM MIT VIELEN MITSTREITENDEN MACHEN WIR AUF DIE ZERSTÖRUNG UND AUSBEUTUNG DER BALKANFLÜSSE AUFMERKSAM UND ZEIGEN ALTERNATIVEN AUF.





Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2022

- Eines unserer wirksamsten Instrumente ist die Initiative „Lawyers for Rivers“ (Anwälte für die Flüsse). Im Jahr 2022 haben unsere Juristinnen und Juristen dazu beigetragen, dass hunderte Wasserkraftanlagen nicht gebaut wurden.
- Nach mehreren Jahren hartnäckiger Lobbyarbeit unsererseits hat die Regierung der Republik Nordmazedonien entschieden, 25 der 29 geplanten Kleinwasserkraftprojekte im neu ausgerufenen Nationalpark Shar Planina (Karte S. 5, Nr. 4) zu streichen. Diese Maßnahme ist wegweisend und stärkt den Wert von Schutzgebieten.
- Im Juni 2022 haben die albanische Umweltministerin Mirela Kumbaro und der Geschäftsführer von Patagonia, Ryan Gellert, in Anwesenheit von Premierminister Edi Rama eine Absichtserklärung zur Errichtung eines Vjosa-Wildflussnationalparks unterzeichnet. Diese greift Maßnahmen auf, die wir in unserer Kampagne vorgeschlagen haben.
- Im Februar 2022 hat die Europäische Investitionsbank ihren Biodiversitätsstandard verbessert, indem sie viele unserer Empfehlungen berücksichtigt hat. Dieser neue Standard dürfte die Bank nun davon abhalten, neue Wasserkraftprojekte zu finanzieren.

Ausblick

Wir werden uns vermehrt auf besonders schädliche Großprojekte konzentrieren, wie etwa das Wasserkraftwerk Skavica in Albanien. Dafür wollen wir lokale Initiativen unterstützen und ihnen dabei helfen, wirksame Kampagnen aufzubauen. Außerdem wollen wir unsere Kampagnenpartner in den Balkanländern weiter stärken, damit sie unabhängig von unserer Unterstützung als nationale Anlaufstellen für Flussschutz und lokale Widerstandsbewegungen agieren können.

Partner: Riverwatch, EcoAlbania, MedINA, Pindos Perivallontiki, IUCN ECARO, Tour du Valat, ClientEarth, DPRS, Eko-svest, Front 21/42, North Green Association, Res Publica

Förderung: MAVA-Stiftung, Aage V. Jensen Stiftung, Manfred-Hermesen-Stiftung, Fondation Genevoise de Bienfaisance „Valeria Rossi di Montelera“, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

EUROPAS FLÜSSE

Kein Flughafen im Vjosa-Delta!

Geografische Lage in Europa

Narta-Lagune im Mündungsbereich der Vjosa in Albanien (Karte S. 5, Nr. 5).

Situation

Das Gebiet Vjosa-Narta ist über das Jahr verteilt Lebensraum für mehr als 220 Vogelarten (darunter Rosaflamingo und Pelikan) und hat eine überregionale Bedeutung für Vögel, die entlang der Adria-Zugroute in ihre Überwinterungs- oder Brutgebiete ziehen. Nicht umsonst ist die Liste der Auszeichnungen lang: Teil des albanischen Schutzgebietsnetzes, Important Bird Area (Wichtiges Vogelgebiet), Key Biodiversity Area (Schlüsselgebiet für den Biodiversitätsschutz), und offizieller Kandidat für das Emerald-Netzwerk (gemäß der Berner Konvention; nach EU-Beitritt sind das Natura 2000-Gebiete). Es liegt direkt in der Mündung des Wildflusses Vjosa. Dennoch soll dort ein internationaler Flughafen entstehen. Die albanische Regierung hat das Flughafenareal nachträglich mitten aus dem Schutzgebiet Vjosa-Narta herausgeschnitten. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen, und zwar ohne Genehmigung.

Ziel

Wir wollen erreichen, dass das Flughafenprojekt Vlora gestoppt wird. Das gesamte Einzugsgebiet der Vjosa soll als Nationalpark geschützt werden, inklusive des Flussdeltas.



IM FALL NARTA GEHT ES AUCH DARUM, DEN STELLENWERT DES NATURSCHUTZES IN ALBANIEN UND IN EUROPA ZU VERTEIDIGEN. ||

ZYDJON VORPSI, PPNEA





Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2022

- In Zusammenarbeit mit einem Team von Anwältinnen und Anwälten haben wir unsere albanischen Partner darin unterstützt, mit einer Klage gegen die nachträgliche Änderung der Schutzgebietsgrenzen von Narta-Vjosa vorzugehen.
- Unsere albanischen Partner haben sich in einer weiteren Klage wegen Fehlern im Genehmigungsverfahren an das zuständige Verwaltungsgericht gewandt. Die Klage wurde durch den Richter in einer sehr kurzen Sitzung nicht angenommen. Dagegen haben PPNEA und AOS Einspruch eingelegt.

Flughafenprojekt Vlora – ein heißes Eisen

Mit dem Bau eines Flughafens in einem bisher geschützten Gebiet umgeht die albanische Regierung den Rechtsstaat zum Nachteil der Natur und zu Gunsten von Partikularinteressen. Wer genau von dem Flughafenprojekt profitiert, ist nicht klar. Allerdings wissen wir von Plänen, an der Küste ein Luxustouristen-Ressort zu errichten, und offensichtlich ist die Furcht groß, sich offen gegen den Bau des Flughafens zu positionieren. Es gestaltet sich als schwierig, nationale Experten oder Expertinnen zu finden, die schriftliche Stellungnahmen erstellen und bereit sind, diese vor Gericht zu vertreten. Auch die Lokalbevölkerung scheut sich, offen Stellung gegen den Flughafen zu beziehen, da sie (wie die Experten) Repressalien befürchten und viele sich von dem Projekt wirtschaftliche Perspektiven versprechen.

Ausblick

Wir werden unsere Partner auf juristischer Ebene weiterhin unterstützen, um gegen das Flughafenprojekt vorzugehen.

Partner: PPNEA, AOS

Förderung: DIMFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

GRÜNES BAND EUROPA

Neuer Schwung fürs Grüne Band

Geografische Lage in Europa

Verbund von Lebensräumen mit außergewöhnlicher biologischer Vielfalt, der sich entlang des Eisernen Vorhangs aus den Zeiten des Kalten Kriegs über 12.500 Kilometer erstreckt (Karte S. 5). Das Grüne Band Europa verbindet acht biogeografische Regionen und 24 Staaten.

Situation

Trotz der hohen ökologischen Bedeutung des Grünen Bandes Europa gibt es nur wenige Finanzierungsmöglichkeiten für die Initiative. Dadurch mangelt es an Kapazitäten für die Planung und Durchführung von Projekten, die zum Erhalt der biologischen Vielfalt beitragen und die nachhaltige Entwicklung am Biotopverbund fördern.

Ziele

Diese Situation wollen wir mit dem Projekt BESTbelt grundlegend ändern. Für konkrete Projekte entlang des Europäischen Grünen Bandes von Norwegen bis Griechenland und die Türkei werden insgesamt 3,5 Millionen Euro (im Berichtsjahr 2,2 Millionen) von der Europäischen Union bereitgestellt. Es werden Initiativen gefördert, die die Biodiversität erhalten und vielversprechende Ansätze umsetzen, zum Beispiel zur nachhaltigen Regionalentwicklung.



DAS GRÜNE BAND EUROPA IST EINES DER EHRGEIZIGSTEN NATURSCHUTZVORHABEN EUROPAS. ES BILDET DAS RÜCKGRAT EINES EUROPaweITEN ÖKOLOGISCHEN NETZWERKS, DAS ZAHLREICHE LEBENSRAÜME MITEINANDER VERBINDET UND DEN AUSTAUSCH VON TIER- UND PFLANZENPOPULATIONEN ERMÖGLICHT. BEDROHT IST DIESES NETZWERK VOR ALLEM DURCH EINE ZUNEHMENDE INTENSIVIERUNG DER LANDNUTZUNG.





Ausgewählte Aktivitäten und wichtige Erfolge 2022

- Die ersten elf förderungswürdigen Projekte wurden ausgewählt. Eine Summe von bis zu 40.000 Euro wird nun je Projekt bereitgestellt, um unter anderem historische Brunnen in Bulgarien als Mikrobiotope zu sanieren oder den Tourismus an Lettlands Küsten nachhaltig zu gestalten.
- Beim ersten Aufruf sind mehr als 60 Projektanträge eingegangen – ein großer Erfolg! Daran zeigt sich, wie groß der Bedarf an Förderung von Naturschutzprojekten am gesamten Grünen Band Europa ist. Ebenfalls erfreulich in diesem Zusammenhang: Viele Anträge kamen von Akteuren, zu denen wir bislang keine Kontakte hatten. Das Potential am Grünen Band Europa ist noch größer, als wir zu nächst angenommen hatten.
- In der ersten Novemberwoche 2022 haben die ausgewählten Akteure ihre Projekte auf einer Konferenz in Montenegro einem breiten Publikum aus 22 Ländern vorgestellt. Dabei trug der wertvolle Austausch zwischen neuen und etablierten Akteuren am Europäischen Grünen Band positiv zur Vernetzung der europäischen Naturschutzgemeinschaft bei.

Ausblick

In 2023 gab es einen zweiten Aufruf, Projektanträge einzureichen, und damit die Gelegenheit, weitere spannende Ideen zu fördern. Erste Erfolge der im Berichtsjahr angelaufenen Kleinprojekte lassen sich 2023 vielleicht schon messen. Darüber hinaus wollen wir die Entwicklung sogenannter Green Jobs weiter fördern und ein Jugend-Workcamp organisieren.

Partner: BUND, Vorstand der European Green Belt Association

Förderung: Europäische Kommission

GRÜNES BAND EUROPA

**Wir bleiben hier!
Naturschutzpioniere auf dem Balkan**

Die Bienenbotschafterin

„Es ist für mich der Hoffnungsschimmer schlechthin, Menschen kennen zu lernen, die etwas verändern wollen, die nicht aufgeben, auch wenn das Engagement für eine lebenswerte Zukunft hart und frustrierend sein kann. Es gibt diese Verbündeten, man muss sie nur finden“, sagt Sandra Wigger, Projektleiterin Kulturlandschaftsschutz bei EuroNatur. Wir stellen zwei dieser Menschen vor.

Shqipe Shala liebt, was sie tut. „Ich bin mit Hingabe Imkerin. Schon als Kind haben mich die Bienen fasziniert und so ist es bis heute. Mein Mann Liridon und ich haben viel investiert. Wir haben die Wege zu unseren Bienenstöcken im Shar-Gebirge selbst angelegt. Das hat viel Geld, Energie und Mut gekostet. Deshalb sind wir auch nahezu die einzigen Imker in der Region um Prizren.“



„**ICH ERHIELT VON EURONATUR
FACHLICHEN UND FINANZIELLEN
BEISTAND, ABER AUCH STÄRKUNG
AUF MENSCHLICHER EBENE. ||**

SHQIPE SHALA, IMKERIN IM KOSOVO





Shqipe Shalas Imkerei ist eines der Vorzeigeprojekte für einen sorgsamem Umgang mit der Natur, die EuroNatur unterstützt. Dass Shqipe Shala heute selbstbewusst über ihre Arbeit spricht, ist nicht selbstverständlich. Es hat eine Weile gedauert, bis sie sich im patriarchalisch geprägten Umfeld des ländlichen Kosovo als Geschäftsfrau durchsetzen konnte. Anfangs schlugen ihr Misstrauen und Kritik nach dem Motto entgegen: Was wir Männer nicht geschafft haben, kriegst du als Frau erst recht nicht hin.

Inzwischen nennt Shqipe Shala 200 Bienenstöcke ihr Eigen, ihre Imkerei Bletaria Etniki beliefert die Region mit Honig, der bald offiziell Bio-zertifiziert sein wird, und bewirtschaftet einige Erdbeerbelder, auf denen die Bienen im Frühjahr Pollen finden. Eigentlich hätte Shqipe von Seiten des Staates Anerkennung verdient. Schließlich trägt sie dazu bei, der zunehmenden Landflucht im Kosovo etwas entgegenzusetzen und die Natur zu schützen. Doch weit gefehlt: Beamte haben ihr unnötige Hürden in den Weg gelegt, sie sogar auf ihre schwarze Liste gesetzt. Neue Hoffnung keimte erst, als sie Sandra Wigger von EuroNatur begegnete.

GRÜNES BAND EUROPA

Wir bleiben hier!
Naturschutzpioniere auf dem Balkan

Der Kräuterbändiger



Vier Autostunden südwestlich von Imkerin Sqiipe Shala, einmal über die Landesgrenze nach Albanien, hat Landwirt Danjel Bica eine ähnliche Vision: Er will erreichen, dass die Menschen in den Dörfern am Rande des Naturparks Korab-Koritnik (Karte S. 5, Nr. 4) im Einklang mit der Natur leben, anstatt sie auszubeuten. In den Bergen der Region Diber wachsen viele Pflanzenarten, die für ihre Heilwirkung bekannt und auch deshalb in anderen Teilen Europas selten geworden sind. Weltweit ist die Nachfrage nach Heilkräutern groß.



„ WIR HABEN MITTLERWEILE DREI FARMEN ETABLIERT, DIE HEILPFLANZEN ANBAUEN UND ERFOLGREICH VERKAUFEN. “

DANJEL BICA, LANDWIRT UND GESCHÄFTSFÜHRER
DER NGO SHERM IN ALBANIEN



Lesen Sie den kompletten Text über die beiden Naturschutzpioniere Shqiipe Shala und Danjel Bica auf unserer Webseite unter enatur.org/1047



„Die Menschen sammeln mehr als die Natur liefern kann. Sie ernten, bevor die Pflanzen aufgeblüht oder bevor die Früchte reif sind. Diese Ausbeutung wollen wir stoppen“, sagt Danjel Bica. Er ist nicht nur selbst Landwirt, sondern hat auch den Verein junger Umweltextperten, kurz SHERM, gegründet. Wie Shqipe Shala erhielt auch Danjel Bica für sein Modellprojekt Unterstützung von EuroNatur und freut sich über den Erfolg. Bei den Landwirten rannte er mit seiner Idee des nachhaltigen Anbaus von Kräuter- und Heilpflanzen offene Türen ein.



BÄR & LUCHS



Spaniens letzte Bären

Geografische Lage in Europa

Kantabrisches Gebirge im Norden Spaniens (Karte S. 5, Nr. 1). Dort gibt es zwei Bärenpopulationen, die miteinander im Austausch stehen – eine im Westen und eine im Osten der Kordilleren.

Situation

Die langjährige Naturschutzarbeit von EuroNatur und ihrem spanischen Partner Fapas hat wesentlich dazu beigetragen, dass es im Kantabrischen Gebirge heute noch Braunbären gibt und sich die Population – zumindest im Westen – stabilisiert hat. Doch der Mensch setzt Spaniens Bären weiterhin zu, unter anderem durch Wilderei, unbeaufsichtigte Wildschweinjagden und Störungen durch Freizeitaktivitäten. Ein großes Problem ist das mangelnde Engagement örtlicher Behörden für den Schutz der Braunbären. Fapas versucht, diese Lücke zu schließen. Während die Kooperation mit der spanischen Umweltpolizei Seprona nach wie vor sehr gut läuft, blockiert die Regierung von Asturien die Arbeit von Fapas sogar aktiv. Vor diesem Hintergrund ist es umso höher zu bewerten, dass die Bärenpopulation im Westen des Kantabrischen Gebirges, vor allem dank der Arbeit von Fapas, stabil ist und die Zahl der Bärenweibchen mit Jungen steigt – auch in Regionen, in denen Bären bislang nur sporadisch gesichtet wurden.

Ziele

Wir wollen die Braunbären im Kantabrischen Gebirge vor dem Aussterben bewahren und erreichen, dass sie langfristig überleben.

BRAUNBÄREN UND LUCHSE SIND IN EUROPA SEIT EINIGEN JAHREN WIEDER AUF DEM VORMARSCH. GEMEINSAM MIT UNSEREN PARTNERN ERARBEITEN WIR LÖSUNGEN, DIE EIN FRIEDLICHES MITEINANDER VON WILDTIEREN UND MENSCHEN ERMÖGLICHEN. WIR SETZEN UNS FÜR DEN SCHUTZ VON BÄREN UND LUCHSEN SOWIE IHRER LEBENSÄRÄUME EIN, NEHMEN DABEI ABER AUCH DIE SORGEN UND PROBLEME VON SCHAFHIRTEN, IMKERINNEN UND VIEHHALTERN ERNST.



Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2022

- Die von Fapas entwickelten Maßnahmen zum Schutz von Bienenstöcken funktionieren: Im Jahr 2022 blieben mit speziellen Vorrichtungen versehene Bienenstöcke allesamt von Übergriffen durch Bären verschont. Das ist ein wichtiger Erfolg für die friedliche Koexistenz von Bär und Mensch in der Region, denn die Imkerei ist dort weit verbreitet.
- Um die Nahrungsgrundlage für die Bären zu verbessern, wurden 530 Obstbäume auf insgesamt 12 abgelegenen Farmen gepflanzt.
- Die Zusammenarbeit mit der spanischen Umweltpolizei ist weiterhin vorbildlich: Unter anderem konnten bei einer gemeinsamen Exkursion ins Bärengebiet sechs illegal platzierte Bärenfallen unschädlich gemacht werden.
- Im neuen Arbeitsgebiet in der Provinz León wurden an strategisch wichtigen Stellen Kamerafallen platziert, um illegale Jagdaktivitäten aufzudecken.

Ausblick

Da sich die Bären mittlerweile auch südlich des Kantabrischen Gebirges ausbreiten, wird Fapas die Anstrengungen zum Schutz der Tiere und ihrer Lebensräume in der Provinz León weiter intensivieren.

Partner: Fapas

Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Paten

BÄR & LUCHS

Dinariden: Die Rückkehr der Luchse

Geografische Lage in Europa

Quellpopulation Karpaten (Rumänien, Slowakei) (Karte S. 5, Nr. 6 und 7),
Auswilderungsregion Dinariden (Kroatien, Slowenien, Italien) (Karte S. 5, Nr. 8).

Situation

Seit den 1970er Jahren werden Luchse in der Schweiz, in Deutschland, Tschechien, Österreich, Slowenien, Frankreich und Italien aktiv wiederangesiedelt, denn in Mitteleuropa war der Luchs lange Zeit ausgerottet. Doch die neuen Populationen sind nach wie vor klein und isoliert.

Ziele

Das von der Europäischen Union finanzierte und von EuroNatur unterstützte Projekt „LIFE Lynx“ soll helfen, speziell den Genpool der Luchspopulation im Dinarischen Gebirge aufzufrischen und die isolierte Population dort mit anderen Luchsvorkommen in Verbindung zu bringen – vor allem mit der Luchspopulation in den Alpen.



Video „Gute Reise, Lubomir!“ von der Auswilderung eines Luchses in Kroatien unter dem Link [enatur.org/1044](https://www.enatur.org/1044)



Ausgewählte Aktivitäten und Erfolge 2022

- Zwei weitere Luchsmännchen wurden in Kroatien bzw. Slowenien erfolgreich ausgewildert.
- Eine Umfrage unserer Partner hat gezeigt, dass die Mehrheit der Befragten in Slowenien, Kroatien und Italien der Wiederansiedlung des Luchses positiv gegenübersteht.
- Umweltbildung leistet dazu einen wesentlichen Beitrag. Die beiden „Luchspfade“ in Mašun (Slowenien) und Risnjak (Kroatien) wurden deshalb weiter aufgewertet und beworben. Sie liefern Interessierten spannende Infos rund um den Luchs und seinen Lebensraum (mehr im Internet unter www.lifelynx.eu/lynx-walk-guide/).

Was haben wir bislang erreicht?

Seit Beginn des Projektes im Jahr 2017 wurden 15 Luchse in Slowenien (zehn Tiere) und Kroatien (fünf Tiere) ausgewildert. Die Situation der Luchspopulation in den Dinariden und den Südostalpen hat sich dadurch nachweislich verbessert. Sämtliche Territorien in den slowenischen und kroatischen Dinariden sind heute von männlichen und weiblichen Luchsen besiedelt. Immer häufiger zeigen Fotofallenbilder aus den Dinariden Nachwuchs aus Verbindungen zwischen heimischen

und eingeführten Luchsen. Die vielen Jungtiere sind der sichtbare Beweis für den Erfolg des Projekts. Besonders erfreulich ist auch die geglückte Wiederansiedlung von fünf Luchsen in den slowenischen Alpen und, dass sie sich dort fortpflanzen.

Ausblick

Wir haben eine große Verantwortung, die Stabilität der Populationen nicht zu gefährden, aus denen wir die Katzen entnehmen und dafür zu sorgen, dass es den Tieren in ihrer neuen Heimat gut geht. 2023 steht im Zeichen der Erhebung, Analyse und Veröffentlichung entsprechender Daten aus den sieben Projektjahren.

Partner: Universität Zagreb, Slowenischer Forstdienst, Slowenische Jagdgesellschaft, Slowenisches Institut für Naturschutz, Technische Universität Zvolen, Universität Ljubljana, Verein Progetto Lince Italia, Universität Karlovac, Biom, ACDB, italienisches Polizei-Sonderkommando für Forst-, Umwelt-, Landwirtschafts- und Verbraucherschutz

Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Paten

EUROPAS ZUGVÖGEL

Gefährlicher Flug über den Balkan

Geografische Lage in Europa

Vogellebensräume entlang der Adria-Zugroute (Adriatic Flyway), die von Nordost- bis Mitteleuropa über den Balkan nach Afrika führt. 34 Projektgebiete in sechs Ländern des Westbalkans: Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Albanien und Serbien.

Situation

Das Jagen, Fangen und Handeln von und mit Vögeln stellt nach dem Lebensraumverlust die größte Bedrohung für Wildvögel weltweit dar. Allein im Mittelmeerraum werden jedes Jahr schätzungsweise 25 Millionen Vögel illegal getötet oder der Natur entnommen. Das trägt zum erheblichen Rückgang vieler Zugvogelpopulationen bei. Wenn dann noch weitere Faktoren, wie der Ausbruch der Vogelgrippe im Frühjahr 2022 hinzukommen, erhöht dies den Druck vor allem auf kleine Populationen von Koloniebrütern schlagartig.

Ziele

Mit Hilfe unseres Netzwerks an Naturschutzpartnern wollen wir die illegale Tötung, den Fang, die Entnahme und den Handel von Vögeln im Mittelmeerraum bis 2030 um mindestens 50 Prozent reduzieren (im Vergleich zu unserer Ausgangsbasis 2015). Von den nationalen Regierungen der Westbalkanstaaten fordern wir wirksame Maßnahmen, um die Wilderei zu beenden. Da deren Umsetzung nur schleppend vorangeht, bleibt das Engagement der Zivilgesellschaft von entscheidender Bedeutung im Kampf gegen die illegale Vogeljagd.



**VÖGEL ÜBERWINDEN GRENZEN,
SCHEINBAR SPIELEND LEICHT.
DOCH AUF IHREN ZUGWEGEN SIND
DIE AUSDAUERFLIEGER ZAHL-
REICHEN GEFAHREN AUSGESETZT:
DIREKTE VERFOLGUNG, LEBENS-
RAUMVERLUST, UMWELTGIFTE UND
TÖDLICHE STROMLEITUNGEN. WIR
SETZEN UNS DAFÜR EIN, DIESE
GEFAHREN FÜR EUROPAS ZUGVÖGEL
ZU MINIMIEREN.**





Ausgewählte Aktivitäten 2022

- Im April 2022 tagte die 4. Adria-Zugweg-Konferenz in Zadar, Kroatien. Die mehr als 60 Teilnehmenden aus 13 Ländern haben Maßnahmen erarbeitet, die den Abwärtstrend bei den Zugvögeln aufhalten sollen. In einer gemeinsamen Deklaration fordern EuroNatur und ihre Partner ein stärkeres Engagement der Regierungen der Balkanstaaten in puncto Maßnahmen gegen Wilderei und Vergiftungen von Vögeln.
- In Albanien wurden den Behörden mehrere illegale Jagdverstecke gemeldet. Im albanischen Karavasta Nationalpark (Karte S. 5, Nr. 9) wurden rechtswidrig aufgestellte Vogelfangnetze entfernt und zwei Wilderer gefasst. Polizisten haben ihnen die Jagdwaffen abgenommen, zudem müssen sie eine Geldstrafe zahlen. Dies zeigt: Wenn die Zusammenarbeit mit den Behörden funktioniert, lässt sich etwas gegen die Wilderei ausrichten.

Wichtige Erfolge 2022

- In mehreren Projektgebieten ist es gelungen, die illegale Vogeljagd deutlich zu reduzieren, so etwa im Neretva-Delta (Karte S. 5, Nr. 2) in Kroatien oder in der Terbufi-Ebene in Albanien (dort um mehr als 50 Prozent im Vergleich zum Ausgangsjahr 2015).
- Die Regierungen von mehr als 54 Ländern in Europa und im angrenzenden Mittelmeerraum haben sich dazu verpflichtet, die illegale Tötung von Vögeln bis 2030 zu halbieren. Sie fahren zudem einen Null-Toleranz-Ansatz gegenüber Wilderei.

Ausblick

Naturschutzprojekte können vor allem positive Effekte auf lokaler Ebene erzielen. Um aber geographisch weit verbreitete Bedrohungen wie die illegale Vogeljagd im Mittelmeerraum flächendeckend abzustellen, braucht es mehr. Unsere Zugvogelprojekte am Adria-Zugweg wurden von der Foundations of Success als Fallstudie ausgewählt, um zu analysieren, wie lokale Erfolge auf eine große räumliche Skala übertragen werden können.

Partner: BirdLife International, BirdLife Cyprus, VCF, IUCN Med, Tour du Valat, BPSSS, HDZZP, Biom, Naše ptice, CZIP, MSJA, PPNEA, AOS, DOPPS, Hellenic Ornithological Society

Förderung: MAVA-Stiftung, FOS, Gordon & Betty Moore Foundation, Walton Family Foundation, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender, EuroNatur-Patinnen und -Paten

EUROPAS ZUGVÖGEL

Stromtod verhindern: Sicherung elektrischer Leitungen

Geografische Lage in Europa

Projektgebiete in fünf Ländern des Westbalkans: Slowenien, Kroatien, Albanien, Serbien und Nordmazedonien

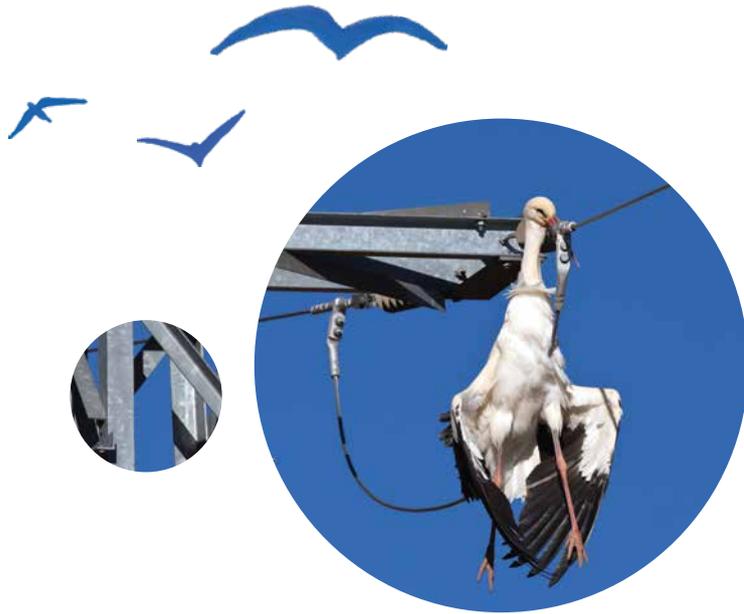
Situation

Strommasten und Leitungen prägen unsere Landschaft so sehr, dass viele von uns sie kaum noch wahrnehmen. Für Europas Vogelwelt stellen sie jedoch eine tödliche Gefahr dar. Wie hoch die Verluste durch tödliche Stromschläge (Elektrokution) und Zusammenstöße mit der ungesicherten Infrastruktur tatsächlich sind, lässt sich nur schwer schätzen, doch der Aderlass ist gewaltig (allein in Deutschland sind es jährlich zwischen 1,5 und 2,8 Millionen tote Vögel). Besonders zahlreich unter den Opfern: Großvögel wie Störche und Kraniche oder Eulen und Greifvögel.

Ziele

Wir wollen die Verluste an Vögeln durch Elektrokution und Kollisionen deutlich reduzieren. Dafür sollen exemplarisch mehrere tausend Strommasten im gesamten Mittelmeerraum vogelsicher isoliert werden. Damit wollen wir aufzeigen, dass Energieversorgung und Vogelschutz miteinander in Einklang gebracht werden können.





Wichtige Aktivitäten und Erfolge 2022

- Im zurückliegenden Jahr wurden in Südosteuropa 1.353 besonders kritische Strommasten isoliert. Dabei haben die Netzbetreiber in den jeweiligen Ländern sehr gut mit unseren Partnern kooperiert.
- Wie schnell sich diese Maßnahmen positiv auf gefährdete Vogelpopulationen auswirken können, zeigt ein Beispiel aus Slowenien, wo besonders viele Masten isoliert wurden. Die Anzahl der Uhu-Revierere ist dank der Isolierungen im Projektgebiet in 2022 um ein Drittel gestiegen (im Vergleich zu 2018).
- Auf der kroatischen Insel Cres suchte eine Freiwilligengruppe unter ungesicherten Leitungen nach toten Vögeln. Durch ihre Meldungen wurden besonders gefährliche Stromleitungen identifiziert, die bei der Sicherung priorisiert werden.
- Wengleich ungesicherte Infrastruktur eine tödliche Gefahr für Vögel darstellt, werden die Masten und Leitungen von vielen Vögeln auch genutzt. Störche und Greifvögel zum Beispiel brüten auf Strommasten. In Albanien und Serbien haben unsere Partner mehrere Nistplattformen für Weißstörche installiert. Die meisten wurden von den großen Vögeln angenommen und ermöglichen ein sicheres Brüten mit ausreichendem Abstand zu den stromführenden Bauteilen.

Ausblick

Gemeinsam mit unseren Partnern werden wir die erfolgreiche Arbeit weiter fortsetzen. Einer der Schwerpunkte soll die Kvarner-Bucht in Kroatien sein, wo ungesicherte Hochspannungsleitungen immer wieder für viele Opfer unter den hiesigen Gänsegeiern sorgen.

Partner: BirdLife International, VCF, IUCN Med, WWF Spanien, WWF Griechenland, BPSSS, HDZPP, Biom, PPNEA, AOS, DOPPS

Förderung: MAVA-Stiftung, Natum Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender

EU-POLITIK

Erneuerbare-Energie-Richtlinie bedroht die Biodiversität

Auch im Jahr 2022 lag ein starker Fokus unserer EU-politischen Arbeit auf dem Bereich Energie. Vor gut zwei Jahren hat die Europäische Kommission eine Überarbeitung der Erneuerbare-Energie-Richtlinie (Renewable Energy Directive, RED) angekündigt. Der Vorschlag der Kommission gewährleistete jedoch nicht, dass die zukünftigen erneuerbaren Energien in der EU keine negativen Auswirkungen auf die Natur haben. Die im Plan REPowerEU verankerten Bestrebungen, Europa so schnell wie möglich von russischem Gas und Öl unabhängig zu machen, erhöhen den Druck auf die Natur zusätzlich.

EuroNatur hat sich bei den EU-Entscheidungssträgern mit der Kampagne RED4Nature für eine Überarbeitung der RED eingesetzt, die den Fokus auf eine umweltfreundliche Energieerzeugung legt. Insbesondere der Bau von Staudämmen an Flüssen und die Abholzung von Biomasse in Ur- und Naturwäldern sind intolerabel. Mit einem klaren Statement für eine RED, die nicht auf Kosten der Biodiversität und lokaler Gemeinden geht, haben wir uns im April 2022 gemeinsam mit mehr als 40 Nichtregierungsorganisationen an die Europäische Kommission gewandt. Höhepunkte waren unter anderem unsere Lobbywochen in Brüssel. Neben intensiven Gesprächen mit Mitgliedern des Europaparlaments, die sich zum Teil vor laufender Kamera äußerten, haben wir zwei öffentlichkeitswirksame Aktionen auf dem Place du Luxembourg im Europaviertel organisiert: Am 22. Juni machten drei Künstlerinnen mit einer Live-Performance auf die Dringlichkeit aufmerksam, Europas Natur zu schützen. Am Abend des 23. Juni zeigten EuroNatur-Mitarbeiterinnen auf dem belebten Platz ein Video mit der Botschaft: Die Erneuerbare-Energie-Richtlinie kann sowohl für das Klima als auch für die Natur funktionieren. Schätzungsweise 2.000 Menschen aus relevanten EU-Institutionen wurden damit erreicht. Die letzten Verhandlungen über die RED wurden Ende März 2023 abgeschlossen, leider mit einem unbefriedigenden Ergebnis. Die Politikerinnen und Politiker einigten sich auf schwache Maßnahmen, um die Abholzung geschützter Wälder und den Bau neuer Wasserkraftwerke zur Energiegewinnung zu verhindern. Informationen zu aktuellen Entwicklungen finden Sie auf unsere Webseite unter www.euronatur.org/red4nature.

Partner: Riverwatch, Bankwatch, Agent Green, ClientEarth, FFF Polen, WWF, BirdLife, NABU, CAN Europe, EEB, SolarPower Europe, EGEC

Förderung: MAVA-Stiftung, Patagonia, Nando und Elsa Peretti-Stiftung

EURONATUR VERTEIDIGT DIE GEMEINWOHLINTERESSEN DER ZIVILGESELLSCHAFT UND DER NATUR IN BRÜSSEL. WIR WIRKEN AUF EINEN GRUNDLEGENDEN WANDEL IN DEN BEREICHEN ENERGIE-, VERKEHRS- UND AGRARPOLITIK HIN UND WOLLEN ERREICHEN, DASS INVESTITIONEN IN DIE RICHTIGE RICHTUNG GELENKT WERDEN, UM DIE GROSSEN UMWELTZIELE DER EU ZU ERREICHEN.



Lesen Sie den Bericht „Behind the Green Recovery“ im Internet unter enatur.org/1048



Wo bleibt das Geld für den Naturschutz?

Zusammen mit vier nationalen Partnerorganisationen haben EuroNatur und die NGO Bankwatch im Jahr 2022 insgesamt acht Rundtischgespräche in Bulgarien, Kroatien, Lettland und Slowenien durchgeführt, um den konstruktiven Dialog zwischen entscheidenden Akteurinnen und Akteuren zu fördern. Das Ziel: die Ursachen dafür finden, warum so wenig öffentliches Geld in den Erhalt der Biodiversität fließt, obwohl es theoretisch zur Verfügung steht. Durch einen sensiblen Austausch mit allen Beteiligten sollten auch versteckte Gründe aufgedeckt werden.

In Zentral- und Osteuropa wird weniger als ein Prozent (!) aus dem Covid-19-Aufbaufonds für den Schutz oder die Restaurierung der Biodiversität ausgegeben. Dies zeigt ein im Juni 2022 von EuroNatur und Bankwatch veröffentlichter Bericht. Dabei gilt die sogenannte Aufbau- und Resilienzfazilität (Recovery and Resilience Facility) als Hauptwerkzeug der EU für den „grünen Wiederaufbau“ nach der Covid-19-Pandemie. Mit der historischen Summe von 672,5 Milliarden Euro soll dieser Fonds neben dem wirtschaftlichen Wiederaufbau auch den ökologischen Wandel in Europa vorantreiben. Dazu

gehört der Stopp des Biodiversitätsverlustes. Gemeinsam mit einem Netzwerk aus NGO-Partnern haben wir aufgedeckt, dass mindestens – und das ist vorsichtig geschätzt – zehn Prozent in Projekte fließen, die der Biodiversität sogar schaden. So werden unter anderem Wasserbauprojekte in Ungarn, Kroatien, Lettland und Polen unterstützt, um Reservoirs, Pumpstationen, Kanäle oder Flussregulierungen zu errichten. Betroffen sind auch höchst sensible Lebensräume des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000. Viele dieser Projekte wurden hinter verschlossenen Türen geplant und verhandelt, ohne ihren genauen Standort offenzulegen und ohne, dass die Auswirkungen auf die Natur je angemessen geprüft worden wären. Der Bericht „Behind the Green Recovery“ zeigte Wirkung: Die zuständige Expertengruppe des Europäischen Parlaments hat die Europäische Kommission kurz nach der Veröffentlichung ausdrücklich auf die Schwachstellen des RRF hingewiesen, das heißt unsere Botschaft ist an entscheidender Stelle angekommen. Jetzt gilt es, den öffentlichen Druck weiterhin hochzuhalten.

Partner: Bankwatch, DOPPS, Zelena Akcija, Balkani, Green Liberty Latvia, Hnutí Duha, Agent Green

Förderung: MAVA-Stiftung

EU-POLITIK

„Wir müssen unser Energiesystem dezentral gestalten!“

Wir müssen von naturzerstörerischen Formen der Energieproduktion wegkommen und den ökologischen Notstand stattdessen gesamthaft angehen. Im Interview skizziert Bruna Campos, Senior Policy Manager bei EuroNatur, wie eine solche Kehrtwende aussehen kann.

EuroNatur spricht sich für einen Systemwechsel hin zu einer dezentralen Energieproduktion aus. Was bedeutet das?

In einem dezentralen Energiesystem erzeugen Dörfer, Gemeinden oder Städte ihre eigene Energie. Zum Beispiel produziert ein Dorf Solarenergie. Wenn eine Person oder Familie mehr erzeugt hat als sie verbraucht, dann wird dieser Überschuss ins Energienetz eingespeist. So ist die Energie für die direkten Nachbarn oder für das Nachbardorf verfügbar. Umgekehrt, wenn jemand mehr verbraucht als er oder sie produziert hat, kann er die am nächsten gelegene Energiequelle nutzen. Das bedeutet auch, dass Länder wie Deutschland nicht mehr länger Umwelt- und Menschenrechte verletzen dürfen, um Energie zu produzieren. Es ist frustrierend zu lesen, dass Vorbereitungen laufen, Wasserstoff aus Angola nach Deutschland zu importieren, der naturschädlich mit Energie aus neuen Wasserkraftwerken erzeugt wird. Das ist der reinste Neokolonialismus.

Ist ein Umbau des Energiesystems noch rechtzeitig möglich, schließlich sind der Klima- und Biodiversitätsnotstand längst Realität?

Ich bin optimistisch und denke, ja. Es gibt bereits Tausende Energiegemeinden in Europa, aber es könnten noch so viele mehr sein. Und Umweltschutz ist weder eine Belastung noch ein Hindernis, sondern ein Mittel, damit unsere Energie nachhaltig produziert wird. Bei der Suche nach geeigneten Wegen der Energieerzeugung für jede Region sollte berücksichtigt werden, wie empfindlich Arten oder Lebensräume auf die verschiedenen Formen der Energienutzung reagieren. Eine sorgsame Planung ist das A und O. Mit den richtigen Daten, der Beteiligung der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft kann dies schnell geschehen. Man braucht nur den politischen Willen.





Wir sprechen uns explizit gegen die Nutzung von Holzbiomasse oder Wasserkraft aus. Was sind die Alternativen?

Wir sehen großes Potential in der Produktion von Solar- und Windenergie sowie in der Nutzung von oberflächennaher Geothermie. Es muss sich aber etwas daran ändern, wie die Menschen die Energie zu Hause nutzen. Wärmepumpen sind eine gute Möglichkeit, insbesondere in ländlichen Gebieten. Es geht auch darum, unsere bebauten Gebiete so schnell wie möglich für die Energieproduktion zu nutzen, anstatt neue Areale an Land oder auf See zu erschließen. Potenzial steckt in den vielen kleinteiligen Flächen, die zusammen große Wirkung entfalten: zum Beispiel auf Parkplätzen oder auf den Dächern von Industriehallen und Tankstellen.

Stichwort Windenergie: Was ist mit den Vögeln, die mit Windrädern kollidieren?

Windenergie ist eine gute Wahl, wenn sie am richtigen Ort genutzt wird. Die Kartierung geschützter Vogelarten ist dabei unabdingbar. Es liegt auf der Hand, dass es zum Beispiel keine gute Idee ist, Windparks auf den Flugrouten von Zugvögeln zu errichten. Wir müssen zusätzliche Belastungen für ohnehin schon geschädigte Ökosysteme

vermeiden! Die größte Belastung für Seevögel ist zum Beispiel der Beifang in der Fischerei. Wird dieses Problem ausgeschaltet, könnten Seevogel-Populationen eine gewisse Sterblichkeit durch Windkraftanlagen verkraften.

Du meinst, wir müssen Prioritäten setzen, mit was wir Schaden anrichten?

Ich meine, dass wir nicht alles machen können, weil unser Planet eine ökologische Belastungsgrenze hat. Es müssen Entscheidungen darüber getroffen werden, was wir wirklich brauchen und wie wir es erreichen können, ohne die Natur zu gefährden. Ja, das mag bedeuten, dass eine Aktivität zugunsten einer anderen eingestellt werden muss. Politische Entscheidungen müssen so getroffen werden, dass sie unser langfristiges Überleben sichern, wissenschaftlichen Empfehlungen folgen und moralisch vertretbar sind.

Interview: Katharina Grund

MEDIEN UND ÖFFENTLICHKEIT

Holzeinschläge in Rumänien groß in den Medien



Der Bericht zur anhaltenden illegalen Abholzung der Ur- und Naturwälder in Rumänien, den wir mit unseren Partnern im Februar 2022 veröffentlicht haben (lesen Sie hierzu S. 9), sorgte für ein großes Medienecho. Auch über die Pläne der rumänischen Regierung – ebenso wie die zahlreicher anderer EU-Staaten – viele Milliarden des EU-Wiederaufbaufonds in leider nur vermeintlich grüne Naturschutzprojekte zu investieren, berichtete die Presse. Hier eine Auswahl der veröffentlichten Beiträge:

Die Zeit, 31. März 2022

Drei Umwelt-NGOs – Agent Green aus Rumänien, EuroNatur aus Deutschland und die europaweit agierende Umweltrechtsorganisation ClientEarth – haben im Februar einen Bericht veröffentlicht, der massive, fortschreitende Abholzungen in Urwäldern dokumentiert. Die dürften nach EU-Recht nicht angetastet werden – und tatsächlich muss sich Rumänien bereits in einem Vertragsverletzungsverfahren rechtfertigen. Dass selbst der laufende Prozess die Rodungen nicht stoppen konnte, illustriert, wie viel Druck auf den Wäldern dieses Kontinents lastet. Und es zeigt die mangelnde Bereitschaft der europäischen Judikative, ihre Gesetze durchzusetzen.

Politico, 23. Februar 2022

Der Bericht der NGOs Agent Green, EuroNatur und ClientEarth stellt fest, dass die großflächige Zerstörung von Lebensräumen in vier Natura 2000-Gebieten in Rumänien anhält – trotz eines laufenden Vertragsverletzungsverfahrens gegen das Land wegen illegalen Holzeinschlags. [...] Bruna Campos, Senior Policy Manager bei EuroNatur, vermutet außerdem, dass die anstehende EU-Biodiversitätsgesetzgebung – und die aktuelle Debatte darüber, was als alter Wald gilt – zu mehr Abholzungsaktivitäten geführt haben könnte.

Der Spiegel, 21. April 2022

Obschon die Verstöße gegen EU-Umweltrecht lange bekannt sind, hat die EU Rumänien nun rund 200 Millionen Euro zugesagt, angeblich um die Karpatenwälder mithilfe neuer Technologien vor Extremwetterereignissen zu schützen. Doch der von Rumänien vorgelegte „Aufbauplan“ verfolge offensichtlich ganz andere Ziele, sagt Thomas Freisinger von EuroNatur. „Mit dem Fördergeld sollen unter anderem Forststraßen angelegt werden, die den Zugang zu den Wäldern erleichtern“, berichtet der Naturschützer, „wie die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dürften damit die Abholzungen weiter zunehmen, selbst in entlegenen Gebieten.“



PP DAS ENGAGEMENT DER MIT DEM EURONATUR-PREIS AUSGEZEICHNETEN GESCHIEHT IN ZEITEN VON KRIEG UND, AUCH JENSEITS DES KRIEGES, VON VERSTÄRKTEN VERSUCHEN, ZIVILGESELLSCHAFTLICHE AKTEURE IM NATUR- UND KLIMASCHUTZ EINZUSCHÜCHTERN. WIR WOLLEN EIN ZEICHEN DER SOLIDARITÄT MIT DER UKRAINE SETZEN. PP

EURONATUR-PRÄSIDENT PROF. DR. THOMAS POTTHAST



EuroNatur-Preis unter besonderen politischen Vorzeichen

Ausgezeichnet mit dem EuroNatur-Preis 2022 wurden die deutsche Klima- und Waldschützerin Antje Grothus, der ukrainische Wissenschaftler und Urwaldschützer Prof. Dr. Fedir Hamor sowie Adelina Zakharchenko für die Naturschutzbewegung Free Svydovets aus der Ukraine. Unabhängig voneinander und unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen setzen sich die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger mit Mut und Beharrlichkeit für Wälder in Europa ein. Eindrücke von der Preisverleihung gibt es im Internet unter dem Link euronatur.org/preis22



Pressereise zu Bulgariens Geiern

Im Frühsommer 2022 veranstaltete EuroNatur eine Pressereise ins bulgarische Balkangebirge. Dort haben unsere Partner von FWFF in den vergangenen Jahren zahlreiche Mönchsgeier ausgewildert. Von den Erfolgen des Projekts, den unmittelbaren Eindrücken einer Auswilderung und der wichtigen Rolle der Wanderweidewirtschaft in der Region konnten sich Journalistinnen und Reporter einen Eindruck machen.

Zeit online, 30. Oktober 2022

Im Vratsagebirge, anderthalb Autostunden nördlich von Sofia, wurden [...] Gänsegeier und Mönchsgeier angesiedelt. Die rauen Felsen bieten den Vögeln gute Brutbedingungen. Wenn die Aasfresser dauerhaft überleben sollen, müsste die Weidewirtschaft mehr für sie abwerfen. Deshalb fördern Organisationen wie EuroNatur Hirten und Viehzüchter, die auf traditionelle Art Tiere halten.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

„Ein Jahr mit Licht und Schatten“

Im Geschäftsjahr 2022 schreibt die EuroNatur Stiftung Verluste. Was der Krieg und die Finanzmärkte damit zu tun haben, welche positiven Entwicklungen es darüber hinaus gab und vor welchen Herausforderungen die Stiftung steht, erklärt Geschäftsführer Gabriel Schwaderer im Interview.

Wie lief das Jahr 2022 finanziell für die EuroNatur-Stiftung?

Das Jahr 2022 war ein schwieriges und ambivalentes Jahr. Einerseits mit sehr positiven Entwicklungen wie einer erheblichen Steigerung unserer Gesamteinnahmen auf fast 7,2 Millionen Euro. Andererseits aber mit einem Finanzergebnis, das problematisch ist, weil wir zum ersten Mal überhaupt einen Verlust realisieren mussten. Insofern also: Licht und Schatten. Die Erlösseite ist positiv trotz schwieriger Rahmenbedingungen, wir konnten die Spendenerlöse fast stabilisieren und haben einen erheblichen Zuwachs bei externen Zuwendungen und Zuschüssen von fast 30 Prozent erzielt, aber das Finanzergebnis hat uns doch die Bilanz verhagelt.

Und was war der Grund für diesen Hagelsturm?

Das Jahr 2022 war insgesamt geprägt vom russischen Angriffskrieg, der erhebliche Turbulenzen, Verunsicherung und vor allem eine Energiepreiskrise ausgelöst hat. Das hat zu tun mit der Abhängigkeit von fossilen Energien, vor allem aus Russland kommend. Der Effekt: Die Inflation wurde nach oben getrieben. Die Verunsicherung in der Bevölkerung haben wir an einem Rückgang der Spenden gemerkt und der trifft uns quasi doppelt, denn für uns ist die Inflation ja auch wirksam. Die Inflation hat sich auch massiv an den Finanzmärkten ausgewirkt, die Leitzinsen wurden angehoben, die Aktienmärkte gingen zurück, Anleihen, Immobilien haben enorm an Wert verloren. Es ist schwierig, in solch einem Umfeld das Stiftungskapital so anzulegen, dass keine Verluste entstehen. So hat sich dann ein außerplanmäßiger Bedarf an Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen ergeben und wir mussten 298.000 Euro abschreiben. Ohne diese Abschreibungen hätten wir einen Jahresüberschuss erzielt. Ich gehe aber davon aus, dass sich 2023 deutlich positiver gestalten wird und wir zumindest einen Teil der jetzt abgeschrieben Werte wieder zugewinnen können.

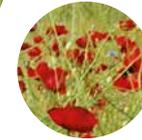
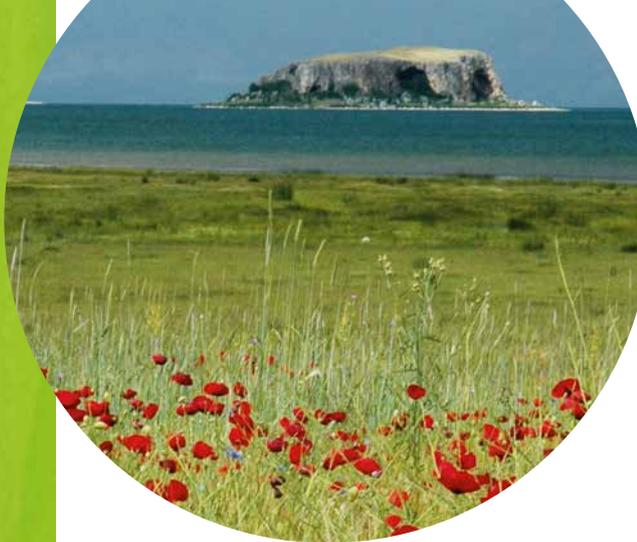


Spender bilden die Basis

Die Förderkreismitglieder, Patinnen und Paten und Spenderinnen und Spender der EuroNatur Stiftung bildeten auch im Jahr 2022 das finanzielle Fundament für unsere konkrete Naturschutzarbeit in Europa, die politische Lobbyarbeit, die Kampagnen- und Aufklärungsarbeit sowie die Umweltbildung. EuroNatur hat im Jahr 2022 erneut umfangreiche Förderungen für die Umsetzung konkreter Projekte vor allem von privaten Stiftungen und Verbänden sowie der öffentlichen Hand einwerben können. Hervorzuheben sind hierbei: die Aage V. Jensen Stiftung, die Austrian Development Agency, die Binding-Stiftung, das Bundesumweltministerium, das Umweltbundesamt, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Dr. Manfred und Gudrun Keim-Stiftung, die Europäische Kommission, die Fondation



Hans Wilsdorf, die Fondation Prince Albert II de Monaco, die Nando and Elsa Peretti Foundation, die Fondation Genevoise de Bienfaisance, die Fondazione Capellino, die Bernd Thies Stiftung, die Lappat-Stiftung, die Ludwig-Raue-Gedächtnisstiftung, die Manfred-Hermsen-Stiftung sowie die MAVA-Stiftung für Naturschutz.



Wie haben sich in diesem schwierigen Jahr die Spendeneinnahmen entwickelt?

Wir haben deutlich gesehen, dass es vor allem im Frühjahr 2022 zu einer doch sehr abrupten Zurückhaltung beim Spendeneingang kam. Im Lauf des Jahres waren die Spendeneinnahmen wieder auf Normalniveau und wir gehen davon aus, dass es sich eher um eine kleine Delle handelte. Wir hoffen, dass wir weiter auf die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender zählen können. Wir sind angewiesen auf diese Unterstützung, weil wir für viele Zuschüsse, die wir sehr erfolgreich bei der öffentlichen Hand oder anderen Stiftungen akquirieren, Eigenanteile erbringen müssen und die können wir nur über stabile Spendeneinnahmen realisieren.

Am Jahresabschluss stechen einige Kennzahlen heraus, zum Beispiel die gestiegenen Personalkosten. Woher kommen diese Kostensteigerungen?

Das hat zum einen damit zu tun, dass wir die Anzahl der Stellenprozentage gesteigert haben und – das war uns schon seit längerer Zeit ein Anliegen – auch die Gehaltszahlungen an Mitarbeitende mit geringeren Gehältern deutlich erhöhen konnten. Rückblickend und vor der sich dann verstärkenden Inflation ist das ein wichtiger Schritt gewesen. Das Präsidium hat zudem Ende 2022 weitreichende Entscheidungen getroffen, um die ansonsten erwartbaren realen Einkommensverluste auffangen zu können. In 2023 haben wir alle Gehälter erheblich erhöht und eine Inflationsausgleichszahlung für alle Mitarbeitenden ausgezahlt.

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Deutlich gestiegen sind auch die Gesamteinnahmen. Woher kommt das Geld?

Der Anstieg der Gesamteinnahmen 2022 war beträchtlich – 23 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr, hauptsächlich zurückzuführen auf einen Anstieg bei den externen Zuschüssen. Die MAVA-Stiftung, die uns rund 20 Jahre begleitet und gefördert hat, hat 2022 ihre Tore geschlossen und kurz vorher noch erhebliche Mittel freigemacht. Wichtig ist zu betonen, dass wir einen Großteil dieser Mittel an unser großes NGO-Partnernetzwerk weitergeben, um dann gemeinsam Naturschutzprojekte erfolgreich und wirksam umzusetzen. Da wir ja schon lange wussten, dass die MAVA-Stiftung ihre Fördertätigkeit einstellen wird, haben wir erfolgreich den Kontakt zu anderen Stiftungen aufgebaut, die uns nun fördern – und all das hat sich im Geschäftsjahr 2022 geballt.

Schauen wir uns noch weitere Auffälligkeiten im Jahresabschluss an: um 450 Prozent höhere Kosten für Seminare, 365 Prozent mehr für Reisen, 300 Prozent mehr Fortbildungskosten – was ist da passiert?

Das hängt alles zusammen mit der Pandemie. Es haben sich einfach wieder neue Möglichkeiten ergeben, sich zu treffen. Es gab sehr viel mehr Veranstaltungen, Workshops mit den Partnern, die sehr wichtig sind für unsere Arbeit und die Erreichung unserer Ziele. Ein weiterer Ausreißer: Die sonstigen betrieblichen Ausgaben sind um das 2,5-fache gestiegen. Darunter fällt unter anderem die Preisprüfungsrückstellung für die extern finanzierten Projekte. Immer wenn ein Projekt abgeschlossen ist, wird ein Prozentanteil der Fördersumme in eine Rückstellung überführt – ein Puffer, falls es Nachforderungen geben sollte. Und da wir alle MAVA-Projekte im Jahr 2022 abgeschlossen haben, kamen erhebliche Beträge zusammen! Deswegen sind diese Ausgaben so sehr nach oben gegangen.

Darstellung des Geschäftsberichts nach den Vorgaben des DZI

Bei der Darstellung der Einnahmen und der Ausgaben in diesem Geschäftsbericht orientieren wir uns an den verbindlichen Gliederungsvorgaben der Spendensiegel-Leitlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Dies führt insbesondere bei der Gewinn- und Verlustrechnung zu Abweichungen von üblichen Darstellungen nach dem Handelsgesetzbuch. Das DZI prüft unter anderem auch, ob zwei wichtige Schwellenwerte eingehalten werden: Anteil der Werbe- und Verwaltungsaufwendungen an den maßgeblichen Gesamtausgaben sowie Anteil der Werbeausgaben am Sammlungsergebnis. Für die Berechnung des Werbe- und Verwaltungskostenanteils sind nicht alle Ausgaben maßgeblich. So werden die Ausgaben für die Vermögensverwaltung und wirtschaftliche Geschäftsbetriebe gar nicht berücksichtigt. Da die DZI-Prüfung unserer Anteilsberechnungen in den verschiedenen Kategorien erst nach der Veröffentlichung des Geschäftsberichts stattfindet, sind Abweichungen zwischen den EuroNatur-Berechnungen und den DZI-Ergebnissen möglich.

DZI Spendensiegel

Im März 2023 hat das DZI der EuroNatur Stiftung erneut das DZI-Spendensiegel zuerkannt. Grundlage hierfür war der Antrag der EuroNatur Stiftung, der im August 2022 auf der Basis des Jahresabschlusses 2021 gestellt wurde. Im Ergebnis stellte das DZI der EuroNatur Stiftung ein positives Zeugnis aus und bestätigt, dass wir die sieben Spenden-Siegel-Standards erfüllen (siehe auch Seite 46).



Wagen wir noch einen Ausblick: Welche Themen werden die Stiftung in den kommenden Jahren beschäftigen?

Einschneidend für EuroNatur war die Einstellung der Fördertätigkeit der MAVA-Stiftung im Jahr 2022. Es ist uns gelungen, viele weitere Unterstützerinnen und Partner zu finden. Es wird aber auch weiterhin eine zentrale Aufgabe bleiben, neue Unterstützer für uns zu gewinnen, denn nur wenn uns das gelingt, werden wir auch in Zukunft Erfolge feiern können. Wie zu Beginn des Jahres 2023, als ein Traum von uns in Erfüllung ging: Die albanische Regierung hat auch auf unseren Druck hin die Vjosa als ersten europäischen Wildfluss-Nationalpark ausgewiesen. Und wir brauchen solche Erfolgserlebnisse, einerseits für die Natur in Europa, aber auch für uns selbst, weil uns das enorme Motivation gibt. Wir sehen derzeit, dass es erheblichen Gegenwind gibt gegen Naturschutz und Biodiversität. Populistische Tendenzen machen sich breit und ein Diskurs auf der Grundlage von Fakten wird immer schwieriger. Deswegen braucht es Stimmen wie die von EuroNatur, die immer wieder auf die Fakten zurückführt und nicht lockerlässt. In diesem Kontext blicken wir schon auf die Europawahl im Juni 2024, die eine wichtige Weichenstellung dafür ist, wie es mit dem Biodiversitätsschutz in Europa, aber auch global weitergeht, denn Europa hat hier eine führende Rolle.

Fragen: Anja Arning

WIRTSCHAFTLICHE LAGE



Testamente für Europas Natur

Für die Unabhängigkeit und Leistungsfähigkeit der EuroNatur Stiftung als erfolgreicher Anwältin für Europas Natur ist die weitere Stärkung der finanziellen Substanz der Stiftung von großer Bedeutung. Die Erhöhung des Stiftungskapitals schafft Planungssicherheit und Unabhängigkeit. Deshalb sind Zustiftungen und Testamentsspenden für uns eine sehr wertvolle Unterstützung und ein großer Vertrauensbeweis, den wir als besondere Verpflichtung ansehen. Die Zustiftungen und einen Großteil der Erlöse aus Erbschaften und Vermächnissen haben wir im Jahr 2022 dem Stiftungskapital zugeführt. Dies hat zur weiteren Stärkung der finanziellen Leistungsfähigkeit der EuroNatur Stiftung geführt. In den Folgejahren erwarten wir, dass wir die Erlöse aus der Vermögensverwaltung zumindest stabil halten können.

Erbschaften und Vermächnisse 2022

Im Jahr 2022 haben EuroNatur folgende Personen mit einer Testamentsspende bedacht. Ihnen fühlen wir uns besonders verpflichtet und ehren ihr Andenken.

- Hildegard Müller, Modautal
- Ferenc Hamburger, Walddorfhäslach



Unselbstständige Stiftungen und Namensfonds

EuroNatur betreute im Jahr 2022 drei unselbstständige Stiftungen und drei zweckgebundene Namensfonds. Das Kapital der Namensfonds (496 T€) wurde gegenüber dem Vorjahr um 3 T€ erhöht, das Kapital der unselbstständigen Stiftungen (2.169 T€) blieb unverändert. Die Erlöse der unselbstständigen Stiftungen kamen auch im Berichtsjahr vollständig der EuroNatur-Projektarbeit zugute.

- Dr. Manfred und Gudrun Keim-Stiftung
- Ludwig Raue Gedächtnisstiftung
- Stiftung Lappat
- EuroNatur-Fonds für Ostdeutschland
- EuroNatur-Fonds für Zugvogelschutz
- Elisabeth Seifert-Becker Stiftungsfonds zum Wolfschutz in Erinnerung an Viktoria Neumann, Emilie und Franz Seifert

Gemeinsam für Europas Natur

Die Erfolge, die EuroNatur im Jahr 2022 für den Naturschutz in Europa erreichen konnte, waren nur möglich, da wir vielfältige Unterstützung von Förderkreismitgliedern, Patinnen und Paten, Spenderinnen und Spendern sowie von Zuschussgebern erhalten. Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich!

BILANZ ZUM 31.12.2022

Aktiva		2022		2021	
		€	€	€	€
A. Anlagevermögen			10.029		9.119
	I. Immat. Vermögensgegenstände	0		0	
	II. Sachanlagen	936		936	
	III. Finanzanlagen	9.093		8.183	
B. Umlaufvermögen			2.126		3.069
	I. Vorräte	5		6	
	II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	1.415		628	
	III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	706		2.435	
C. Rechnungsabgrenzungsposten			10		7
Summe			12.165		12.195

Passiva		2022		2021	
		€	€	€	€
A. Eigenkapital			8.859		8.910
	I. Stiftungskapital				
	Grundstockvermögen	77		77	
	Zustiftungen	6.245		5.978	
	II. Ergebnisrücklagen	2.537		2.855	
B. Rückstellungen			360		249
C. Verbindlichkeiten			2.946		3.036
Summe			12.165		12.195

GEWINN-/VERLUSTRECHNUNG 2022

Einnahmen nach DZI	2022	2021	%	%
	T€	T€	2022	2021
Geldspenden *	1.139	1.194	15,87	19,89
Sachspenden	39	39	0,54	0,65
Nachlässe	312	125	4,35	2,08
Bußgelder	5	7	0,07	0,12
Zwischensumme – Sammlungseinnahmen* (ohne Zustiftungen)	1.495	1.365		
Zuwendungen der öffentlichen Hand	594	571	8,28	9,51
Zuwendungen anderer Organisationen	4.578	3.490	63,78	58,16
Leistungsentgelte	8	0	0,11	0,00
Zins- und Vermögenseinnahmen	438	541	6,10	9,01
Sonstige Einnahmen	65	35	0,91	0,58
Gesamteinnahmen	7.178	6.002	100,00	100,00
Entnahmen aus Ergebnisrücklagen	20	39		
Entnahmen aus Umschichtungsrücklage	298	0		
	7.496	6.041		

Ausgaben nach DZI	2022	2021	%	%
	T€	T€	2022	2021
Programmausgaben				
Personalausgaben	1.565	1.410	21,63	24,09
Sach- und sonstige Ausgaben	4.194	3.345	57,96	57,15
Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit				
Personalausgaben	167	217	2,31	3,71
Sach- und sonstige Ausgaben	333	311	4,60	5,31
Ausgaben für Verwaltung				
Personalausgaben	409	314	5,65	5,36
Sach- und sonstige Ausgaben	143	93	1,98	1,59
Ausgaben Vermögensverwaltung & Geschäftsbetrieb				
Vermögensverwaltung	425	163	5,87	2,78
Gesamtausgaben	7.236	5.853	100,00	100,00
Einstellung ins Stiftungskapital	260	125		
Einstellung in Ergebnisrücklagen	0	0		
Einstellung in Umschichtungsrücklage	0	63		
	7.496	6.041		

* Im Geschäftsjahr 2022 sind uns 1.638 T€ an Sammlungseinnahmen zugeflossen, davon wurden 136 T€ aufgrund von Zweckbindungen noch nicht vereinnahmt, sondern werden voraussichtlich im Folgejahr und bei tatsächlicher Mittelverwendung vereinnahmt.

Die Zustiftungen in Höhe von 6 T€ (i.V. 19 T€) sind nicht in der Gewinn-/Verlustrechnung enthalten.

WIE IHR ERBE GUTES TUT TESTAMENTSSPENDE FÜR EUROPAS NATUR

In Politik, Wirtschaft und Gesellschaft fehlt es immer noch an entschlossenem Handeln, um die nötige Trendwende einzuleiten und die Zerstörung der Natur zu stoppen. Umso wichtiger ist es, selbst gegenzusteuern und die Welt verantwortungsvoll mitzugestalten, auch über den eigenen Tod hinaus. Karin und Gerhard Schaad haben sich deshalb ebenso wie Regina Harten und viele weitere Menschen für eine Testamentsspende an EuroNatur entschieden.

Wenn Sie mehr zum Thema Testamentsspende erfahren möchten, besuchen Sie unsere Webseite unter www.euronatur.org/testamentsspenden oder melden Sie sich gerne persönlich bei uns.

Ihre Ansprechpartnerin: Sabine Günther,
sabine.guenther@euronatur.org, Fon +49 (0) 7732/92 72 17



„Dadurch, dass wir große Naturfreunde sind, war es für uns naheliegend, dass unser Erbe einmal für den Naturschutz eingesetzt werden soll. Wir sind Teil der Natur, damit bedeutet diese Entscheidung eigentlich eine Liebe zum Leben und unser Erbe kommt vielen Menschen zugute.“

Karin Schaad



„Ich habe das Gefühl, dass ich bei EuroNatur nicht nur eine Nummer bin und regelmäßige Abbuchungen stattfinden. Wenn ich Fragen habe, werden die auch beantwortet. Ich muss mich weder mit Lob noch mit kritischen Fragen zurückhalten.“

Regina Harten

„Die Nachweisführung über die Verwendung der Spenden ist überzeugend und die Spenderbetreuung ist hervorragend. Man spürt das Engagement der Mitarbeiter bis hin zur Geschäftsführung. Ich habe auch großes Vertrauen in das Wirtschaften bei EuroNatur. Ich würde ungern jemandem etwas vererben, der mit dem Erbe große Verwaltungskosten deckt.“

Gerhard Schaad



UMGANG MIT MÖGLICHEN RISIKEN

Die EuroNatur Stiftung ist mit einem vergleichsweise geringen Stiftungskapital ausgestattet. Daher ist sie, um ihre Aufgaben als Anwältin für Europas Natur wirksam wahrnehmen zu können, dringend auf Spenden und Zuschüsse Dritter angewiesen. Wir sind uns bewusst, dass wir für diese Mittel eine große Verantwortung tragen, und setzen uns täglich für ihre möglichst effiziente Verwendung ein. Hinzu kommt, dass die Weitergabe von Zuschüssen und Spendenmitteln an Partnerorganisationen im Ausland aufgrund anderer Rechtssysteme, Sprachbarrieren und eventuell höherer Korruptionsrisiken ein sensibles Thema ist, das ein sehr gutes Netzwerk mit über Jahren aufgebauten Kontakten voraussetzt. Zudem ist ein mehrstufiges Kontrollsystem wichtig, um Risiken frühzeitig zu erkennen und ihnen wirksam begegnen zu können. Auch hinsichtlich der Vermögensanlage sind risikomindernde Maßnahmen erforderlich.

Mögliche Risiken und unsere Maßnahmen

Finanz- und Wirtschaftskrisen

Die Corona-Pandemie und der russische Angriffskrieg auf die Ukraine mit ihren Auswirkungen auf die Volkswirtschaften haben gezeigt, dass sich die ökonomischen Randbedingungen unseres Lebens schnell und dramatisch ändern können. Durch die Energiepreiskrise sind die Ausgaben für jeden Einzelnen stark gewachsen und in der Folge ist die Inflationsrate deutlich gestiegen. Unbestritten ist, dass es keine risikolosen Zinsen gibt. Vor diesem Hintergrund wird es zunehmend schwieriger, den richtigen Mittelweg zwischen Sicherheit und angemessener Rendite zu finden. Unser wichtigster Kompass auf diesem Weg: Die EuroNatur Stiftung legt das Eigenkapital möglichst risikoarm und unter Anwendung ethisch-ökologischer Kriterien an (lesen Sie hierzu das Kapitel „Transparenz“). Zudem werden Rücklagen aufgebaut, um mögliche Schwankungen bei den Erlösen ausgleichen zu können. Für eventuell erforderliche Abschreibungen im Anlagevermögen haben wir in den vergangenen Jahren eine Umschichtungsrücklage aufgebaut, was sich nun im Geschäftsjahr 2022 als sinnvoll und vorausschauend erwiesen hat, da so die notwendigen außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen aufgefangen werden konnten.

Mangel an kompetenten und vertrauenswürdigen Partnerorganisationen

Die EuroNatur Stiftung setzt ganz bewusst nicht auf ein Europa überspannendes Netz an Geschäftsstellen mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und spart dadurch Verwaltungsaufwendungen in erheblichem Umfang ein. Es geht uns vorrangig um die Kooperation mit bestehenden Naturschutzorganisationen, die in ihrem Umfeld gut vernetzt sind und erfolgreich arbeiten. In vielen Ländern Süd- und Osteuropas gibt es nur sehr wenige gemeinnützige und unabhängige Naturschutzorganisationen. Der Mangel an kompetenten und vertrauenswürdigen Partnern schränkt unsere

Möglichkeiten ein. EuroNatur investiert deshalb in den systematischen Aufbau und die Stärkung der Zivilgesellschaft im Süden und Osten Europas. Ausgangspunkt für die Projektarbeit von EuroNatur ist immer die Zusammenarbeit mit einer Partnerorganisation vor Ort. Existiert ein solcher Partner nicht, ist das ein Grund für EuroNatur, sich in dem entsprechenden Gebiet nicht zu engagieren.

Veruntreuung von Mitteln

Wir haben uns selbst strikte Regeln zur Finanzkontrolle gegeben. Alle Auszahlungen werden auf rechnerische und sachliche Richtigkeit überprüft. Zahlungsanweisungen unterliegen dem Vieraugen-Prinzip. Monatlich werden Soll-Ist-Vergleiche erstellt, so dass Unregelmäßigkeiten sehr schnell entdeckt werden können. Unser Jahresabschluss 2022 wurde von der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WISTA AG geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Ineffizienz und Ineffektivität der Projektarbeit

Wir durchleuchten unsere internen Prozesse regelmäßig und steigern dadurch kontinuierlich unsere Effizienz. Wir analysieren auch die Arbeit unserer Partner und erarbeiten gemeinsam mit ihnen Möglichkeiten für die Steigerung ihrer Effizienz und Wirksamkeit. Die Verwendungsnachweise unserer Partner werden inhaltlich von der zuständigen Projektleiterin oder dem zuständigen Projektleiter und finanziell von der Verwaltung geprüft. Alle Verwendungsnachweise werden vor Auszahlung finanzieller Förderungen der Geschäftsleitung zur Freigabe vorgelegt. Wir bilden uns und unsere Partner beständig inhaltlich und methodisch weiter, um die Wirksamkeit unserer Arbeit zu verbessern.

TRANSPARENZ - WICHTIGER GRUNDSATZ BEI EURONATUR

EuroNatur erneut mit DZI-Siegel ausgezeichnet

Die EuroNatur Stiftung hat im Jahr 2022 erneut das DZI-Spendensiegel erhalten, dessen Gültigkeit mit Ablauf des III. Quartals 2023 endet. Dieses bescheinigt uns unter anderem, dass wir die sieben Spenden-Siegel-Standards wie folgt erfüllen: Wir leisten satzungsgemäße Arbeit; Leitung und Aufsicht sind angemessen strukturiert, klar voneinander getrennt und werden wirksam wahrgenommen; in unserer Werbung und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir klar, wahr, sachlich und offen; wir berichten offen und umfassend über unsere Arbeit, Strukturen und Finanzen; die gezahlten Vergütungen berücksichtigen den Status der Gemeinnützigkeit, die Qualifikation, das Maß an Verantwortung und den branchenüblichen Rahmen; Mittelbeschaffung und -verwendung sowie die Vermögenslage werden nachvollziehbar dokumentiert und angemessen geprüft; der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist im Jahr 2022 nach DZI-Maßstab angemessen („angemessen“ = 10 % bis 20 %). Die Wirksamkeit des Mitteleinsatzes wird überprüft, die Ergebnisse werden dokumentiert und veröffentlicht.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Die EuroNatur Stiftung ist seit dem Jahr 2010 Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Unterzeichner der Initiative verpflichten sich freiwillig, zehn Informationen über ihre Organisation auf ihrer Website zu veröffentlichen. Dazu zählen unter anderem: die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur.

Wirtschaftsprüfung

Die EuroNatur Stiftung hat sich auch im Jahr 2022 einer freiwilligen Jahresabschlussprüfung durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WISTA AG hat den Jahresabschluss 2022 der EuroNatur Stiftung nach § 317 ff. HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Hier ein Auszug aus dem Bestätigungsvermerk:

„Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2022 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31.12.2022 sowie der Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01. 2022 bis zum 31.12.2022. Der Lagebericht vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung.

In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

15. Juni 2023, WISTA AG, Mannheim“

TRANSPARENZ

Vermögensanlage nach ökologisch-ethischen Kriterien

Die EuroNatur Stiftung verfügt inzwischen über ein Stiftungskapital von 6,1 Mio. €. Zudem verwaltet die EuroNatur Stiftung treuhänderisch das Vermögen von drei unselbstständigen Stiftungen in Höhe von rund 2,2 Mio. €. Die EuroNatur Stiftung folgt bei der Vermögensanlage ihrer Überzeugung und legt das Vermögen entsprechend ökologisch-ethischer Kriterien an. Dabei kommen Negativ- sowie Positivkriterien zur Anwendung. Ausgeschlossen sind zumindest Anlageprodukte, die in Unternehmen der Atomwirtschaft, der Agrochemie, der Rüstung, der Gentechnik, der Pornographie, der Alkohol- oder Tabakproduktion, der Automobilwirtschaft, der Öl- und Kohleindustrie, in Fluggesellschaften oder in Anleihen von Staaten investieren, welche die Todesstrafe durchführen, die Atomenergie aktiv vorantreiben oder die als korrupt gelten. Zu den Finanzdienstleistern, mit denen wir bei der Verwaltung unseres Anlagevermögens insbesondere zusammenarbeiten, zählten im Jahr 2022 die Bank Vontobel Europe AG, München und die V-Bank AG, München. Einen großen Teil des Anlagevermögens verwalten wir selbst und lassen uns dabei seit Sommer 2017 von einem unabhängigen Finanzberater auf Honorarbasis beraten.

Vergütungssystem

Die Stiftung ist in drei Abteilungen organisiert: Naturschutz, Kommunikation und Verwaltung. Diese Abteilungen sehen sieben Funktionsebenen vor: Verwaltung/Kommunikation I-III, Projektleitung I und II (Naturschutz), Brüssel und Abteilungsleitung. Für die Funktionsebenen sind Vergütungsbänder festgelegt, die um 20 % nach oben und unten ausgreifen. Der Mittelpunkt im Vergütungsband Verwaltung/Kommunikation I liegt bei 43 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Verwaltung/Kommunikation II bei 47 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Verwaltung/Kommunikation III bei 57 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Projektleitung I bei 51 T€ pro Jahr, im Vergütungsband Projektleitung II bei 61 T€ pro Jahr und im Vergütungsband Abteilungsleitung bei 65 T€ pro Jahr. Die Mitarbeitenden in Brüssel erhalten im Mittel 59 T€ pro Jahr.

Die Brutto-Jahresgesamtbezüge des Geschäftsführers beliefen sich im Jahr 2022 auf 103 T€. Die Mitglieder des Präsidiums und des Kuratoriums sind alle ausnahmslos ehrenamtlich tätig und erhalten lediglich Auslagenersatz für entstandene Kosten, aber keine pauschalen Aufwandsentschädigungen.

Werbung und Spenderinformation

Die EuroNatur Stiftung informiert ihre Spenderinnen und Spender sechsmal jährlich über aktuelle Projekte und wirbt mit diesen Aussendungen sowie über www.euronatur.org, dem digitalen EuroNatur-Newsletter und eMailings jeweils für die Unterstützung konkreter Vorhaben. Darüber hinaus erhalten Spenderinnen und Spender, welche die EuroNatur Stiftung regelmäßig unterstützen, viermal im Jahr das EuroNatur-Magazin sowie themenspezifische Projektberichte zur umfassenden Information und Berichterstattung über aktuelle Entwicklungen in der Projektarbeit. Die Spendenwerbung und die Spenderinformation wurde im Jahr 2022 von der EuroNatur Stiftung selbstständig durchgeführt und außer Druckereien wurden keine Agenturen oder externen Dienstleister beauftragt.

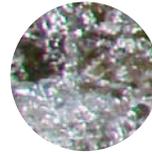
Wirkungsbeobachtung und Wirkungsanalyse

Einer der wichtigsten Grundsätze für die Arbeit der EuroNatur Stiftung ist der effiziente Einsatz der Mittel, die uns unsere Spenderinnen und Spender sowie fördernde Organisationen (öffentlich und nicht-öffentlich) zur Verfügung stellen. Voraussetzung für die effiziente Mittelverwendung ist eine systematische Planung der Aktivitäten und eine umfassende Wirkungsbeobachtung.

Die EuroNatur Stiftung ist fördernd und operativ tätig. Für Projekte, welche die Stiftung selbst mit ihren Partnerorganisationen und meist mit Unterstützung Dritter (öffentliche und nicht-öffentliche Förderungen) durchführt, berichtet sie umfassend an die Geldgeber. Bereits bei der Projektentwicklung und -beantragung beginnt die Wirkungsbeobachtung. Die EuroNatur Stiftung entwickelt Projekte auf der Grundlage einer umfassenden Bedarfs- und Situationsanalyse. Gemeinsam mit unseren Partnern formulieren wir übergeordnete Zielsetzungen und erarbeiten auf dieser Grundlage Projektanträge. Diese haben nur dann Aussicht auf Förderung, wenn Zielsetzungen klar formuliert und Aktivitäten vorgesehen werden, die auch der Zielerreichung dienen. Die Nachweise über die Mittelverwendung verlangen umfassende Bewertungen zur Zielerreichung sowie Begründungen, warum Aktivitäten und eventuell auch Zielsetzungen verändert und angepasst werden mussten. Für die Zuschüsse, welche die EuroNatur Stiftung vergibt, verlangt sie von den Antragsstellern eine schlüssige Projektkonzeption, welche den oben dargestellten Grundsätzen entspricht. Die Berichte der Partner werden umfassend ausgewertet und die Projektfortschritte mit den Partnern bei regelmäßigen Besuchen unserer Projektleiterinnen und Projektleiter in den Projektgebieten diskutiert – sofern keine Pandemie das Reisen verhindert.

Positive Entwicklungen werden ebenso wie Schwierigkeiten ausgewertet, um im Projektverlauf nachzusteuern und für die Zukunft lernen zu können. Fortschrittsberichte dokumentieren die Entwicklungen der Projekte bis zu ihrem Abschluss.

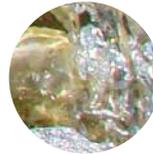
UNSERE FÖRDERSCHEWERPUNKTE 2022



Die EuroNatur Stiftung hat im Jahr 2022 folgende Projektschwerpunkte umgesetzt:

- **Schutz des Grünen Bandes Europa inklusive Weiterentwicklung der Initiative „Grünes Band Europa“**
- **Schutz der Flüsse und Flusslandschaften in Europa**
- **Schutz der Zugvögel in Europa**
- **Schutz von großen Beutegreifern in Europa**
- **Schutz von Europas letzten Wildnisgebieten**
- **Schutz artenreicher Kulturlandschaften in Europa**
- **EU-Naturschutzpolitik**

Dieser Geschäftsbericht stellt eine Auswahl der in den einzelnen Förderschwerpunkten umgesetzten Projekte beispielhaft dar. Über die Förderschwerpunkte hinaus hat die EuroNatur Stiftung weitere Projekte und Initiativen unterstützt und umgesetzt. Auf sie kann im Rahmen dieses Geschäftsberichts allerdings nicht näher eingegangen werden.



Förderschwerpunkt „Grünes Band Europa“

Aufgewendete Mittel: 889.000 Euro

Projekte:

Schutz und Entwicklung des Grünen Bandes Europa sowie Weiterentwicklung der Initiative (Partner: Alle Mitglieder des EGBA e.V. und die Akteure der Initiative Grünes Band Europa; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **BESTbelt – Vernetzung und Schutz einzigartiger Landschaften in Europa durch die Stärkung lokaler Akteure** (Partner: BUND, Mitglieder des EGBA e.V. und Akteure der Initiative Grünes Band Europa; Förderung: Europäische Union, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Verbesserung der Konnektivität am Grünen Band Balkan** (Partner: PPNEA, MES; Förderung: Bundesumweltministerium mit Mitteln des Beratungshilfeprogramms (BHP) für den Umweltschutz in den Staaten Mittel- und Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens sowie weiteren an die Europäische Union angrenzenden Staaten), **Modellprojekte zur nachhaltigen Entwicklung und des Naturschutzes in der Region Shar/Korab-Koritnik am Grünen Band Balkan** (Partner: MES, PPNEA, CNVP; Förderung: DBU, Aage V. Jensen Stiftung, MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Stärkung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit von Naturschutzorganisationen im Prespa-Becken** (Partner: MES, PPNEA, SPP; Förderung: PONT, Aage V. Jensen Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

Förderschwerpunkt Schutz der Flüsse und Flusslandschaften in Europa

Aufgewendete Mittel: 1.634.000 Euro

Projekte:

Kampagne „Rettet das Blaue Herz Europas“ (Partner: Riverwatch, ClientEarth, DPRS, Eko-svest, Front 21/42, North Green Association, Res Publica; Förderung: MAVA-Stiftung, Manfred-Hermsen-Stiftung, Patagonia, Fondation Genevoise de Bienfaisance „Valeria Rossi di Montelera“, Aage V. Jensen Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Rettung des letzten europäischen Wildflusses Vjosa/Aoos** (Partner: Riverwatch, EcoAlbania, MedINA, Pindos Perivallontiki, IUCN ECARO, Tour du Valat, Patagonia; Förderung: MAVA-Stiftung, Patagonia, Fondation Genevoise de Bienfaisance „Valeria Rossi di Montelera“, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Schutz der Narta-Lagune im Vjosa-Delta vor der Zerstörung durch das Flughafenprojekt Vlora** (Partner: PPNEA, AOS; Förderung: DIMFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Renaturierung von Flüssen und Auen an der Save** (Partner: HDZPP, The Green Ring of the Zagreb County, alle Mitglieder des SavaParks-Netzwerks; Förderung: Aage V. Jensen Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **EU-Beschwerde gegen den Ausbau der Grenzoder** (Partner: SOT, unsere polnische Flussanwältin Malgorzata Smolak; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

UNSERE FÖRDERSCHWERPUNKTE 2022



Förderschwerpunkt Schutz der Zugvögel in Europa

Aufgewendete Mittel: 1.275.000 Euro

Projekte:

Sicherung der Zugvogelroute entlang des Adriatic Flyway (Partner: BirdLife, VCF, IUCN Med, Tour du Valat, HDZPP, Biom, DOPPS, BPSSS, CZIP, MSJA, Naše ptice, MES, AOS, PPNEA, WWF Spanien, WWF Griechenland, ATN; Förderung: MAVA-Stiftung, FOS, Gordon & Betty Moore Foundation, Walton Family Foundation, Natum Foundation, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Schutz des Vogelparadieses Saline Ulcinj** (Partner: CZIP, MSJA, BirdLife, Tour du Valat; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Wiederansiedlung des Mönchsgeiers in Bulgarien** (Partner: Green Balkans; Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), **Schutz der Feuchtwiesen und -weiden in Europa, insbesondere in den Europäischen Storchendörfern** (Partner: Europäische Storchendörfer und ihre nationalen Naturschutzpartner; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender),



Förderschwerpunkt Schutz von großen Beutegreifern in Europa

Aufgewendete Mittel: 858.000 Euro

Projekte:

Schutz der Braunbären im Kantabrischen Gebirge (Partner: Fapas; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Braunbären in Bosnien-Herzegowina und Montenegro (Partner: CZIP, CZZS; Förderung: Bernd Thies-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Grenzübergreifender Schutz der Braunbären im Dreiländereck Albanien, Nordmazedonien, Griechenland (Partner: PPNEA, MES, Callisto; Förderung: Fondazione Capellino), Schutz der Braunbären, Luchse und Wölfe in den Nördlichen Dinariden (Partner: Universität Zagreb, Carnivora Magna; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Programm zum Schutz des Balkanluchses (Partner: MES, PPNEA, ERA, Stiftung Kora; Förderung: MAVA-Stiftung, Hans Wilsdorf-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Stärkung der Luchspopulation in den Dinariden durch ein Wiederansiedlungsprojekt (Partner:

Universität Zagreb, Slowenischer Forstdienst, Slowenische Jagdgesellschaft, Slowenisches Institut für Naturschutz, Technische Universität Zvolen, Universität Ljubljana, Verein Progetto Lince Italia, Universität Karlovac, Biom, ACDB, italienisches Polizei-Sonderkommando für Forst-, Umwelt-, Landwirtschafts- und Verbraucherschutz; Förderung: EU LIFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz von großen Beutegreifern in Baden-Württemberg, Handlungsleitfaden Wolf (Partner: EuroNatur ist Mitglied des Arbeitskreises Wolf in der AG Luchs Baden Württemberg; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Mönchsrobbenkolonie am Cap Blanc (Partner: CBD Habitat; Förderung: EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobbe in der Östlichen Adria (Partner: MOM, PPNEA, CZIP, Biom; Förderung: MSA, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

UNSERE FÖRDERSCHWERPUNKTE 2022



Förderschwerpunkt Schutz von Europas letzten Wildnisgebieten

Aufgewendete Mittel: 408.000 Euro

Projekte:

Schutz der Natur- und Urwälder in Rumänien (Partner: Agent Green, ClientEarth; Förderung: Nando und Elsa Peretti Stiftung, EIA, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Ökologischer Waldumbau von Kiefernmonokulturen in Brandenburg zu naturnahen Mischwäldern (Partner: Naturparkverwaltungen Dahme-Heideseen, Märkische Schweiz, Schlaubetal, Nabu Regionalverband Märkische Schweiz, Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg, lokale Naturschutzgruppen und Landwirte; Förderung: EuroNatur-Fonds für Ostdeutschland, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)



Förderschwerpunkt Schutz artenreicher Kulturlandschaften in Europa

Aufgewendete Mittel: 195.000 Euro

Projekte:

Unterstützung des Schutzes sowie einer nachhaltigen regionalen Entwicklung des bosnischen Karstpoljes Livanjsko Polje (Partner: Naše ptice, CZZS; Förderung: DIMFE, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender); Allianz zum Erhalt mediterraner Naturlandschaften (Partner: 14 Organisationen aus dem mediterranen Raum mit dem Schwerpunkt Kulturlandschaftsschutz; Förderung: MAVA-Stiftung), Förderung extensiver Bewirtschaftungsformen für ökologisch wertvolle Wiesen und Weiden in Bulgarien durch die Gemeinsame Europäische Agrarpolitik (Partner: STEP; Förderung: MAVA-Stiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender), Sicherung zweier bedeutender Fledermausquartiere in Brandenburg und Polen (Förderung: Interreg, Ludwig-Raue-Gedächtnisstiftung, EuroNatur-Spenderinnen und -Spender)

Förderschwerpunkt EU-Naturschutzpolitik

Aufgewendete Mittel: 235.000 Euro

Projekte:

Kampagne RED4Nature (Partner: Riverwatch, Bankwatch, Agent Green, ClientEarth, FFF Polen, WWF, BirdLife, NABU, CAN Europe, EEB, SolarPower Europe, EGEC; Förderung: MAVA-Stiftung, Patagonia, Nando und Elsa Peretti Stiftung), Umsetzung der Rechtsvorschriften zum Schutz und zur Wiederherstellung der Natur in der EU (Partner: EuroNatur-Partner in den betroffenen Gebieten; Förderung: Nando und Elsa Peretti Stiftung, MAVA-Stiftung), Kritische Stellungnahme zur Mittelverwendung aus dem Covid-19-Aufbaufonds der EU (Partner: Bankwatch, DOPPS, Zelena Akcija, Hnutí Duha, Agent Green; Förderung: MAVA-Stiftung), Finanzierung der Biodiversität (Partner: Bankwatch, Balkani, Zelena Akcija, DOPPS, Green Liberty Latvia; Förderung: EURENI - Förderprogramm)



Abkürzungen

Partner:

ACDB: Association for the Biological Diversity Conservation
ADA: Austrian Development Agency
AOS: Albanian Ornithological Society
ATN: Verein für Transhumanz und Naturschutz in Portugal
Biom: BirdLife Kroatien
BPSS: Bird Protection and Study Society of Serbia
CAN: Climate Action Network
CBD Habitat: Foundation for the Conservation of Biodiversity and its Habitat in Spain
CNVP: Connecting Natural Values and People
CZIP: Zentrum für Vogelschutz und -forschung in Montenegro
CZZS: Umweltzentrum in Bosnien-Herzegowina
DOPPS: BirdLife Slowenien
DPRS: Slowenische Gesellschaft für heimische Fischarten
EEB: European Environmental Bureau
EGEC: European Geothermal Energy Council
EGBA: European Green Belt Association
EIA: Environmental Investigation Agency
ERA: Environmentally Responsible Action group
Fapas: Fonds zum Schutz der Wildtiere
FFF: Fridays for Future
FWFF: Fund for Wild Flora and Fauna
HDZPP: Kroatische Gesellschaft für Vogel- und Naturschutz
IUCN: International Union for Conservation of Nature
IUCN ECARO: IUCN Eastern Europe and Central Asia
Kora: Stiftung für Raubtierökologie und Wildtiermanagement
MedINA: Mediterranean Institute for Nature and Anthropos
MES: Macedonian Ecological Society
MOM: Griechische Gesellschaft für die Erforschung und den Schutz der Mönchsrobbe
MSJA: Dr. Martin Schneider-Jacoby Association
PPNEA: Protection and Preservation of Natural Environment in Albania
SOT: Touristische Organisation Stepnica
SPP: Society for the Protection of Prespa
STEP: Society for Territorial and Environmental Prosperity
VCF: Vulture Conservation Foundation
WWF: World Wide Fund For Nature

Förderung:

BMUV: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
DBU: Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DIMFE: Donors' Initiative for Mediterranean Freshwater Ecosystems
EURENI: Europäische Umweltschutzinitiative
FOS: Foundation of Success
LIFE: L'Instrument Financier pour l'Environnement
MSA: Monk Seal Alliance
PONT: Prespa Ohrid Nature Trust
UBA: Umweltbundesamt

IMPRESSUM



Das EuroNatur-Team im Mai 2023 (reihenweise von links nach rechts):

Vorne:

Marco Panista, Christian Stielow, Annette Spangenberg, Antje Henkelmann, Kerstin Sauer

Mitte:

Sandra Wigger, Nadya Moussa, Anika Konsek, Lisa Leschinski, Gabriel Schwaderer, Sabine Günther, Anja Arning, Prof. Dr. Thomas Potthast, Dr. Amelie Huber, Katharina Grund, Ines Fantinato, Anne Katrin Heinrichs, Daniela Löchle, Ilka Beermann, Dr. Anna-Katharina Wöbse

Hinten:

Mira Bell, Patrizia App, Leonie Kraut, Bruna Campos, Isabel Wintermantel, Samuel Carleial Fernandes, Michael Fantinato





euronatur STIFTUNG

Präsidium

Präsident: Prof. Dr. Thomas Potthast
Vizepräsidentin: Dr. Anna-Katharina Wöbse

Präsidiumsmitglieder:

Dr. Thomas Griese, Prof. Dr. Hannes Knapp,
Jörg Nitsch, Prof. Dr. Hubert Weiger

Geschäftsführer

Gabriel Schwaderer, Radolfzell

Impressum

EuroNatur Stiftung

Westendstraße 3
D - 78315 Radolfzell

Fon +49 (0) 7732/92 72 0
Fax +49 (0) 7732/92 72 22

info@euronatur.org
www.euronatur.org

facebook.com/euronatur
youtube.com/euronatur
twitter.com/EuroNaturORG
instagram.com/euronatur
linkedin.com/company/euronatur

Redaktion und Texte

Anja Arning, Katharina Grund,
Gabriel Schwaderer (V.i.S.d.P.),
Christian Stielow

Titel

depositphotos / nblxer - Finnland

Gestaltung

Kerstin Sauer; EuroNatur Service GmbH
ISSN 0945-148X

Druck

Fischer Druck GmbH & Co. KG,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft, Köln
IBAN DE42 3702 0500 0008 1820 05
SWIFT/BIC BFSWDE33XXX



Naturschutz braucht Taten – und Geld!

Zielgerichtete Strategien, effiziente Methoden, fundiertes Wissen, reiche Praxiserfahrung und seriöse Partner in den Projektgebieten sorgen für den Erfolg unserer Arbeit. Doch erst durch das Engagement unserer Spenderinnen und Spender kann das vorhandene Potential auch in konkrete Maßnahmen münden.

Spenden an gemeinnützige Stiftungen wie EuroNatur sind steuerlich abzugsfähig. Bitte nutzen Sie Ihre Möglichkeiten, um Europas Natur zu helfen.

Helfen Sie uns, neue Freunde für EuroNatur zu gewinnen!
www.euronatur.org

Das DZI-Spendensiegel bescheinigt EuroNatur einen effektiven und vertrauenswürdigen Umgang mit Spendengeldern.



euRONATUR STIFTUNG